Mutmaßliches Wetter.
Wolkig oder trüb, stellenweise Niederschläge, etwas kühler.

Familiennachrichten.
Gestorben: Karl Schanno, Küfermeister, 73 Jahre alt, Breisach.

Spezial-Zahnatelier
EMIL PETER, Dentist, EMMENDINGEN
Gasthaus zum Engel, II. Stock
Sprechstunden: Werktags: ½9—12 Uhr vormittags. ½2—6 Uhr nachmittags. Sonntags: Von 9—3 Uhr.

Gutach.

Unsern verehrl. Abonnenten von Gutach machen wir die Mitteilung, daß die dortige Agentur an

Herrn **Karl Schneider**, Wagner, **Gutach**
vom 1. Mai ab übergeht.

Geschäftsstelle der „Breisg. Nachr."

Bekanntmachung.

Die Großherzoglichen Bezirksämter machen bekannt:
Die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden betr.

Gemäß der Verordnung Großh. Ministeriums des Innern vom 21. September 1887 II Ziff. 2 — Gesetzes- und Verordnungsblatt S. 320 — werden den Gemeinden die höchsten Durchschnittstagepreise für Fourage (Hafer, Stroh, Heu) bekannt gegeben: Für den Monat März 1904 mit 5 % Zuschlag: pro 100 Kilogr. Hafer 16,21 *M*, Stroh (Roggen) 4,73 *M*, Heu 5,78 *M*.

Den Geschäftsbetrieb der Bilderreisenden betr.

In neuerer Zeit sucht auch im Großherzogtum die Berliner Kunstanstalt „Union Verlag" (früher „Märkischer Kunstverlag") in der Weise Absatz für ihre Waren zu finden, daß beim Anbieten derselben mit den angeblich an verkrüppelte Kinder, Blinde, Lahme usw. gezahlten oder sonstigen mildtätigen Zwecken zugewendeten Unterstützungen Reklame getrieben wird. Wie bei den meisten derartigen Unternehmungen handelt es sich auch hier nicht um eine Wohltätigkeitsanstalt, sondern um ein rein privates Erwerbsgeschäft. Nur ein ganz geringer Prozentsatz der Einnahmen fließt — lediglich zur Geschäftsreklame — wohltätigen Zwecken zu. Die Waren — Haussegen, Oeldrucke, Kreidezeichnungen nach Porträts und dergleichen — werden nicht, wie teilweise angegeben wird, von Krüppelkindern, sondern als Massenartikel in Fabriken angefertigt und durch Reisende — vielfach unter unrichtigen Angaben über Herstellung der Gegenstände und Zweck des Unternehmens — vertrieben.

Vor Bestellungen und Ankäufen bei den Reisenden und Hausierern dieser wie ähnlicher, auf das Mitleid und den Wohltätigkeitssinn der Bevölkerung spekulierenden Firmen kann das Publikum nicht eindringlich genug gewarnt werden.

Bekanntmachung.

Das Großherzogliche Bezirksamt Ettenheim macht bekannt:

Das massenhafte Auftreten der Maikäfer erfordert in diesem Jahre besondere Maßregeln zur Vertilgung derselben, um dem durch die Käfer und für die folgenden Jahre durch ihre Brut — die Engerlinge — drohenden Schaden tunlichst vorzubeugen.

Wir veranlassen daher diejenigen Bürgermeisterämter, auf deren Gemarkungen sich ein stärkeres Auftreten der Maikäfer zeigt, alsbald auf Grund des § 88 Ziff. 1 der Feldpol.-Ordng. das Einsammeln und Töten der Käfer allgemein anzuordnen, für die Ablieferung bestimmter Mengen von Käfern angemessene Belohnungen aus der Gemeindekasse auszusetzen (z. B. für das Pfund 5 Pf.) und zur Ueberwachung des Einsammelns und Tötens besondere Aufseher zu bestellen, wie dies auch anderwärts zu dem gleichen Zweck geschieht.

Ueber die hierwegen getroffenen Anordnungen ist binnen 8 Tagen zu berichten, auch ist seinerzeit hierher anzuzeigen, welche Mengen von Maikäfern abgeliefert und welche Belohnungen dafür verausgabt worden sind.

Bekanntmachung.

Das Großherzogliche Bezirksamt Breisach macht bekannt:
Schweineseucheverdacht in Ihringen.

Die unterm 8. Februar d. J. über die Schweinestallungen des Karl Friedrich Meier und Christian Meier in Ihringen verhängte Sperre wird wieder aufgehoben.

Simon Veit, Baumaterialien
Emmendingen.
empfiehlt sein großes Lager in
Portland-Cement, Schwarzkalk, Gyps, Cementröhren, Schüttsteinen, Schweinströgen, Brunnenträgen, Stellfallen, Thonröhren, Thonplatten, Hourdis, Falzziegel, Gypsdielen, Rohrgewebe, Gypsplatten, Schwemmsteinen, Schindeln, Dachlatten, feuerfeste Erde und Backsteine.
En gros. En détail.

Das Elztal
in
Wort und Bild
mit 40 Bildern von Denzlingen bis Oberprechtal auf a. Kunstdruckpapier gedruckt. Preis nur 25 Pfennig. In allen Gasthäusern des Elztales zu haben oder gegen Einsendung von 35 Pfg. (auch in Marken) direkt durch den Verlag der
Druck- u. Verlags-Gesellsch. vorm. Dölter, Emmendingen.

Flammer's Seife
berühmt durch Güte und Billigkeit,
ist die beste für Wäsche und Haus.
Jeder ständige Verbraucher erhält eine
Taschenuhr,
wertvolle, gut gehende Remontoir,
mit Sprungdeckel, in schwarzem Stahl mit Goldrand,
geschenkt.
Die gesammelten Einwickelpapiere berechtigen zum Empfang; man weise daher uneingewickelte Stücke im eigenen Interesse zurück.
Krämer & Flammer, Heilbronn a. N.
Im letzten Jahre kamen 4635 Uhren zur Verteilung.

Schreib-Maschinen

bestes deutsches Fabrikat, auf Wunsch mit auswechselbarer Schrift und Tabulator
Generalvertreter:
Adolf Gertels, Freiburg i. Brg.,
Kaiserstraße 160.
Für Emmendingen und Umgebung:
Emil Hirsch, Emmendingen. — Telefon 49.
Emmendingen.

Nur für Fuhrwerksbesitzer!
3fache Schmierkraft hat Rappenfett, das beste und billigste Wagenfett der Welt, garantiert harzfrei, spatfrei, säurefrei, tropft nicht ab.
Man verlange nur Rappenfett bei Aug. Hetzel, Emmendingen.

St. Ehret, Holz- und Kohlenhandlung
Emmendingen, Steinstraße 6
empfiehlt sich zur Lieferung von Kohlen in nur gutgesiebter Qualität zu den üblichen Tagespreisen als: Ruhr-Nußkohlen, Antracit- und belg. Würfelkohlen, Schmiedekohlen, Stückkohlen, Braunkohlen-Briketts „Union", Holzkohlen zum Bügeln und für industrielle Zwecke.
Buchenes und tannenes Brennholz in jeder Quantität.
Bestellungen können auch im Laden unterm Tor gemacht werden.

Für Radfahrer
billige
Gummi-Offerte.
Mäntel für Mark 5.50, 6.50, 7.50, 8.— und 9.—.
Prima Kontinental, Excelsior, Harburg-Wien, Peters Union, Mark 10.— mit 1 Jahr Garantie.
Schläuche für Mark 3.75, 4.—, 4.50, 5.—.
Prima Kontinental u. s. w. Mark 6.— mit 1 Jahr Garantie.
Versand nach auswärts franko gegen Nachnahme.
Emil Hirsch, Emmendingen.
Telefon Nr. 49.

Wer annonciren will
— seien es auch nur kleine Anzeigen als: Personal-, Vertreter-, Stellungs-, Kaufs-, Verkaufs-, Pacht- und Miethsgesuche — wendet sich mit Vortheil an die
Annoncen-Expedition
Rudolf Mosse
FRANKFURT A. M.
Kaiserstrasse 1.
Hierdurch erwachsen dem Inserenten
keine Mehrkosten
dagegen eine Reihe von Vortheilen, wie: kostenfreie fachmännische Berathung hinsichtlich zweckentsprechender Abfassung der Annonce, auffälliger Ausstattung derselben, Wahl der bestgeeigneten Blätter und hierdurch Vermeidung unnützer Ausgaben. Katalog gratis.

Freiburg.
Gebe wegen Krankheit mein seit mehreren Jahren bestehendes Schuh-Geschäft ab. Den Warenbestand aus guten Fabriken, sowie Näh- und Walzmaschinen zum Fakturapreis. 1235
Einem tüchtigen Schuhmacher, der sich selbständig machen will, sichere Existenz.
Um näh. Auskunft wende man sich an die Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

Das Spezial-Weißwaren-Versandt-Geschäft
Karl Holzschuh
Ettlingen
empfiehlt zu Engros-Preisen die
Baumwolltuche
der Spinnerei und Weberei Ettlingen bei ½ und stückweisem Bezug. Ferner zu sehr billigen Preisen: Leinen, Halbleinen, Bettbarchente, farb. u. weiße Bettbezugstoffe, Federn, Tischtücher, Servietten, Handtücher 2c.
Uebernahme ganzer Aussteuern.
Muster franko. Prompte Bedienung.

Union-Wichse
(vormals Krauss-Cilnz)
ist und bleibt die beste!
In Schachteln u. Dosen überall vorrätig!
Fabrik: Union Augsburg.

Käse spottbillig.
Gut halb. gelbschnittige ½—¾ reife
Backsteinkäse
vers. in Probekisten von 40 Pfd. an, das Pfd. zu 28 Pfg. geg. Nachn.
Vollfette Emmentaler
bei ganzen Laib das Pfd. zu 58 Pfg.
„ 25 Pfd. „ „ „ 60 „
„ 12 „ „ „ „ 65 „
G. H. Oettle, Käsegeschäft
Konstanz. 786

Hühner unübertroffene Eierleger billigst.
Preisliste gratis.
K. Hefner I,
Hainstadt bei Walldürn.

Elsässer Resten- und Partiewaren-Geschäft
Rudolf Müller
Lehenerstrasse 10 — Freiburg i. Br. — nächst dem Hauptbahnhof
empfiehlt sein großes Lager in
Resten- und Partiestücken in Wolle und Baumwolle
jeder Art für Kleider und Blousen zu außergewöhnlich billigen Preisen. Ferner empfehle als besonders preiswert eine Partie Seidenresten per Meter 1.— Mk., ebenso einen Posten Cattun-, Zephir- und Satinresten per Meter 30, 35 und 40 Pfennig.

Fahrräder
von Mk. 120.— bis zu den feinsten Marken.
Glocken von 25, 35, 40 u. 50 Pf. an.
Pumpen von 65 Pfg. an.
Oellaternen von Mk. 1.20 an.
Acetylenlaternen von Mk. 8.— an
Zu beziehen von
Emil Hirsch, Emmendingen.
Telefon 49. 946

Weinsteinsäure, Cristallzucker, Traubenzucker, Farinzucker,
sowie
Faßhahnen
mit Sieb empfiehlt
Aug. Hetzel
Emmendingen.

Kirschwasser
altes Ltr. M. 3.—, neues Ltr. M. 2.50
Zwetschgenwasser
altes Ltr. M. 2.—, neues Ltr. M. 1.70
Pflaumenwasser
altes Ltr. M. 1.20
Hefenbranntwein
stark, M. 1.70
Rebtresterbranntwein
Ltr. M. 1.20
Obsttresterbranntwein
Ltr. 90 Pfg.
verkauft garantiertrein; bei Abnahme von 10 Liter an billiger. 532
M. Limberger, Küferei,
Emmendingen.

Metzgerwagen-Verkauf.
Zu verkaufen einen gut erhaltenen Metzgerwagen. 1295
Wo? sagt die Exped. ds. Bl.

Seine selbstgezogenen
Weine
zu 32, 36, 40 und 50 Pfg. per Liter empfiehlt 647
Oekonom A. Rist,
Emmendingen.

Windenreuthe.
Dem Einsender des anonymen Briefes vom 19. d. M. möchte ich bezüglich der G.-Rth.-Wahl erwidern, daß der erste Hieb besser sitzt, wie der zweite. 1809

Käse-Abschlag
ist eingetreten.
Vers. gute, halb, gelbschn., ¾ reife
Backsteinkäse
das Pfd. zu 28 Pfg. Bei Abnahme von 40 Pfd. gegen Nachn.
Fette schmackhafte
Schweizerkäse
bei 25 Pfd. das Pfd. zu 60 Pfg.
„ 12 „ „ „ „ 65 „
„Viele Anerkennungen über reell gel. Käse. 1213
G. H. Oettle, Konstanz
Käsehandlung.

Allgäuer 1154
Emmenthaler Käse
von 9 Pfund an à 60 Pfg.
Limburger
in Kisten von 45 und 90 Pfund à 25 und 23 Pfg. Wiederverkäufer Vorzugspreise. Feinste Referenzen. Unbekannten gegen Nachnahme.
Molkerei Unterbalzheim
O.-A. Laupheim.

Ruhestühle,
zu 12, 15, 18, 21, 24 Mk.
Garten-Schaukeln, Klosett-Nachttische, Plätt-Bretter, Gardinenspanner, Wäschetrockner, Leitern jeder Art, Klapptische und Stühle, Ausziehtische usw. empfiehlt:
B. Himmelspach, Holzwarenfabrik, Bombach-Kenzingen (Baden).
Katalog kostenfrei.

Gemischter Chor
Emmendingen.
Heute Dienstag, punkt 8 Uhr,
Probe
für Sopran und Alt. 1307

Schützen-Gesellschaft
Emmendingen.
Montag, den 2. Mai 1904
abends ½9 Uhr
Generalversammlung
im Nebenzimmer der Restauration Moosbrugger.
Tagesordnung:
Rechnungsvorlage.
Um recht zahlreiches Erscheinen wird gebeten.
Der Vorstand.

Sängerrunde Hochberg
Emmendingen.
Mittwoch Abend ½9 Uhr
Probe.
Wegen des bevorstehenden Konzerts ist vollzähliges Erscheinen unbedingt erforderlich.

Ring- u. Stemmklub „Alemannia"
Emmendingen
Jeden Mittwoch und Samstag von 8—10 Uhr Uebungsabend im Vereinslokal „Dreikönig". 1096
Der Vorstand.

Evang. Arbeiter-Verein
Emmendingen.
Diejenigen Mitglieder, welche noch Bücher unserer Büchersammlung im Besitz haben, werden gebeten, solche heute Dienstag, abends 8 Uhr in der „Sinnerhalle" (Nebenzimmer) abzugeben. 1810

Wohnung
2—3 Zimmer per sofort oder 1. Juni von einem jungen kinderlosen Ehepaar gesucht.
Gefl. Offerten unter B. Nr. 1312 an die Geschäftsst. d. Bl.

Ein solider
Knecht
kann sofort eintreten. 1302
Wo? sagt die Exped. ds. Bl.

Lehrlings-Gesuch.
Ein Junge, der Lust hat die
Bäckerei
zu erlernen, kann sofort eintreten bei
Bäckermeister Butz,
Emmendingen.

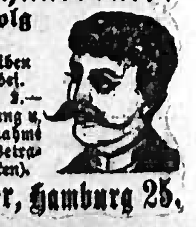
Lehrlings-Gesuch.
Ein ordentlicher Knabe kann unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten bei sofortiger Vergütung.
Bäckermstr. L. Riffel,
in Freiburg i. B.,
Brombergstr. 8. 1308

Bäcker-Lehrling.
Ein kräftiger Junge, der die Brot- und Feinbäckerei erlernen will, sofort oder später unter günstigen Bedingungen gesucht. 1236
Wilh. Lehmann,
Bäckerei und Konditorei
Schiltach.

Koch-lehrmädchen
auf sofort in ein Hotel-Restaurant nach Freiburg i. B. gesucht.
Näheres in der Exped. ds. Bl.

4 Ar Klee
(2 Ar Fleisch- und 2 Ar Rosmarinklee), sowie 1½ Ar Gras
hat zu verpachten
J. Schumacher Ww., Mundingen.

Gut eingebrachtes
Kleehen
hat zu verkaufen 1244
Frau Zwahl Wwe.,
Mundingen.

Flotter Schnurrbart!
Vollbart! Erfolg garantiert!

Freiwillige Dankschreiben liegen hundertweise bei. à Dose Mk. 1.— und 2.— nebst Gebrauchsanweisung u. Garantieschein p. Nachnahme oder Einsendung des Betrages (auch in Briefmarken).
F. W. A. Meyer, Hamburg 25.

Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen. **Auflage über 5000!** Fernsprechanschluß Nr. 3.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Amtliches Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Abonnementspreis:	Erscheint täglich mit Ausnahme Sonntags.	Insertionspreis:
durch die Post frei ins Haus Mk. 1.80 per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 60 Pfg. pro Monat.	Wochen-Beilagen: Ratgeber des Landmanns. Breisgauer Sonntagsblatt.	die einspaltige Petitzeile oder deren Raum in Stadt u. Bezirk Emmendingen 10 Pfg., außerhalb 15 Pfg., im Reklamenteil pro Zeile 30 Pfg. Beilagengebühr pro Tausend 5 Mark.

Nr. 98 — **Emmendingen, Mittwoch, 27. April 1904** — **38. Jahrgang**
Auf den Tag des Erscheinens datiert, nicht auf den folgenden Tag

Tageskalender.

27. April (kath.: Peregrinus; evang.: Anastasius.)

1521. Fernando de Magellas (Magalhaes), Seefahrer gestorben.
1791. S. Morse, Erfinder des Schreibtelegr. geboren.
1868. Eröffnung des deutschen Zollparlaments.

Russischer Bagagetransport.

Bei einer Streitmacht von 300 000 Köpfen, welche noch dazu so weit von der Heimat entfernt ist, spielt die Verpflegung eine große Rolle. Ein ungeheurer Troß gehört dazu, um die nötigen Kleidungsstücke, Konserven u. s. w. in genügende Menge und zu richtigen Zeiten, an den Bestimmungsort zu befördern. Hat man doch ausgerechnet, daß zur Verpflegung des russischen Heeres täglich 3½ vollbeladene Züge erforderlich sind. Soldaten hat Rußland in Menge, aber es kann nur soviel Militär nach Ostasien schicken, als es imstande ist, auf einer Entfernung von 8000 km mit allem Nötigen zu versorgen. Unser heutigen Bild zeigt die wohlgelungene Aufnahme eines russischen Bagagetransportes. Wie viele solche kleine Schlitten mögen wohl hinter dem russischen Heere dahin ziehen.

Photographischer Bericht vom ostasiatischen Kriegsschauplatz:
Russischer Bagagetransport.

Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.

Der aus Südwestafrika zurückgekehrte Redakteur Müllendorfft, der zu Beginn des Aufstandes im Grootfonteiner Bezirk von der Außenwelt völlig abgeschlossen saß und darum eine Zeitlang für tot galt, hielt in der Berliner Abteilung der Kolonialen Gesellschaft einen Vortrag über den Herero-Aufstand, worin er bestritt, daß die Hereros verarmt gewesen seien, und den Hauptgrund des Aufstandes in dem brennenden Wunsche der Hereros sah, die verhaßte deutsche Herrschaft, durch die den alten Eingeborenenkriegen ein Ende gemacht worden war, wieder abzuschütteln. Der Aufstand sei zwar allen unerwartet gekommen; aber einige Vorbereitungen hätten den Behörden doch nicht ganz unbekannt sein können. Die Behörde habe noch Anfang Januar aus einem Telegramm die Worte „Aufstand droht" gestrichen, was auf die in Südwest seither herrschende Vertuschungspolitik zurückzuführen sei. Das Schutzgebiet sollte äußerlich möglichst „rentieren", darum sollte auch die Schutztruppe vermindert und eine Eingeborenentruppe geschaffen werden. Die leidige Aengstlichkeit sei auch daran schuld, daß das fruchtbare Ovamboland immer noch nicht für Deutschland nutzbar gemacht wurde. Noch vor kurzer Zeit mußten deutsche Beamten, die den Norden des Schutzgebietes zu bereisen hatten, einen Revers unterschreiben, daß sie dies lediglich auf eigene Gefahr täten und keinerlei Verbindlichkeiten des Reiches anerkannt würden! So sei es gekommen, daß der Waffenschmuggel gedeihen konnte, und daß der Getreidebedarf des Schutzgebietes immer noch vom Ausland gedeckt werden mußte. Der Gefechtswert der Ovambos werde überschätzt; sie können nicht ihrer Zahl entsprechend bewaffnet weren. Es müsse an den Herero- sofort ein Ovambofeldzug angeschlossen werden. Lediglich das unheilvolle Sparsamkeitssystem sei auch daran schuld, daß die Schutztruppe gar nicht sofort mobil stand. Die Truppe werde mißbraucht zu allen möglichen Aufgaben, Feldtruppen- und Gendarmeriedienst wird verquickt. Die Unteroffiziere würden zu Schreibereien abkommandiert. Die einzelnen vorgeschobenen Detachements pflegen den Gartenbau und die Galanterie zu den Hereroinnen — kurz, der Zusammenhang zwischen Kompagnie und Einzelposten gehe völlig verloren. Franke war eine Ausnahme. Das Grundübel in Südwestafrika war die Verquickung von Zivil- und Militärverwaltung. Die Distriktschefs erhalten im Subalternton gehaltene Schreiben aus Windhuk, wo man die Untergebenen wirtschaften lasse. Eine reinliche Scheidung von Militär- und Zivilverwaltung ist der Wunsch fast aller Offiziere des Schutzgebiets, mit denen Redner sprach. Auf den vorgeschobenen Posten dagegen müsse die Zivilverwaltung von Offizieren (Hauptleuten, nicht von Leutnants!) versehen werden, die bei den Ansiedlern und Eingeborenen Respekt genießen. Werde nach diesen Grundsätzen verfahren, dann ist nach Ueberwältigung des Aufstandes vielleicht auch eine dauernde Verstärkung der Schutztruppe überflüssig; denn die Wehrkraft steigt durch die verstärkte Ansiedelung. Die deutsche Regierung in Südwest habe die Fühlung mit der weißen Bevölkerung fast gänzlich verloren. Man verlange, daß die Wünsche der Bevölkerung mehr gehört werden. Die Kolonie wünsche einmütig einen Zivilgouverneur.

Deutscher Reichstag.

. 76. Sitzung vom 26. April 1 Uhr.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die dritte Lesung des internationalen Abkommens über das internationale Privatrecht.

Abg. Kirsch (Zentr.) hält das Abkommen für eine wichtige Tat, der hoffentlich noch weitere energische Schritte zur Regelung des internationalen Privatrechtes folgen werden. Für die Zukunft erscheine ihm u. A. besonders erwünscht, ein internationales Abkommen über die Regelung des Handelsrechts.

Das Abkommen wird definitiv genehmigt.

Es folgt die zweite Beratung des Gesetzentwurfes betreffend die Krankenfürsorge für die Seeleute. Es liegen dazu drei sozialistische Anträge und eine von derselben Seite beantragte Resolution vor; zunächst ein Antrag Auer bei dem § 59 der Seemanns-Ordnung, welcher nach der Vorlage die Kranken-Fürsorge von bisher 13 auf künftig 26 Wochen ausdehnt, ferner noch zu bestimmen, daß die Fürsorge auch eintritt im Falle einer Erkrankung des Seemanns innerhalb drei Wochen nach der Abmusterung.

Abg. Molkenbuhr (Soz.) empfiehlt den Antrag unter Hinweis auf die analoge Bestimmung für Arbeiter auf dem Lande. Weiter befürwortet Redner gleich auch einen zweiten Antrag seiner Partei zu § 61.

Geheimrat de Jonquè beantwortet zunächst zwei von dem Vorredner neulich vorgebrachte und heute erneuerte Anfragen und erklärt sich dann gegen die beiden Anträge. In der Debatte erklären sich die Abg. Patzig (natl.) und Kirsch (Zentr.) gegen die Anträge und die Abg. Bargmann (frs. Vp.), Schwarz (Soz.) und Molkenbuhr (Soz.) für dieselben.

Abg. Mugdan (frs. Vp.) befürwortet ein von ihm und dem Abgeordneten Bargmann beantragtes Amendement zu dem ersten Antrag der Sozialdemokraten.

Nach einiger weiterer Debatte wird zunächst das Amendement Mugdan abgelehnt, ebenso der sozialistische Antrag zu § 59. Sodann folgt die Debatte über den Antrag Auer und Genossen zu § 61.

Der Adlerprinz.

Roman von Graf la Rosée.

(33. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Diese Gedanken verwischten sich aber bald wieder, als sie in ihrem kleinen Salon saß, durch den Anblick der vielen Koffer, Kisten und Schachteln, die jeden Tag ankamen. War das eine freudige Genugtuung, daß jeder Wunsch, auch der geringste, ihr erfüllt wurde. Es war ihr, als sei sie an der Quelle der Lust und trinke mit jedem Tage mehr, ohne aufhören zu können. Wie eine köstliche Rosenknospe, der bisher die warme Sonne gefehlt, damit sich die Blüte dem Lichte öffne, so entfaltete sich auch ihre herrliche Schönheit zur vollsten Pracht.

Sie ist sehr schön, dachte mit einem Seufzer Hagenow, und Teut ist närrisch in sie verliebt — verliebt ja — das ist er, wäre auch ein Wunder, wenn er es nicht wäre, ob es aber aushält? Nun, wenn sie nur mit dem Kinde gut ist, alles übrige kann mir recht sein.

Im ganzen wohl befriedigt mit der Heirat seines Schwiegersohnes reiste Hagenow nach vier Wochen wieder ab.

Gott, bin ich froh, dachte Aline aufatmend, aber sie vermißte doch seine Unterhaltung bei Tisch recht ungern. Er verstand so gut zu sprechen, er wußte immer etwas Anregendes zu erzählen.

„Liebste, ich glaube, du hast noch immer das alte Schloß nicht gesehen?" fragte einmal Tuisko, während sie in einem Modejournal blätterte.

„Nein", antwortete sie gähnend, „ist da etwas Besonderes zu sehen?"

„Das gerade nicht", gab er zurück.

„Na, dann verlohnt es sich der Mühe nicht, hinaufzuklettern."

„Sicherlich nicht, wenn du nicht willst, aber es bietet sich vom Turm aus eine entzückende Aussicht. Das war die Ansicht meiner Mutter und meiner Marie."

„Wie du den Namen „Marie" aussprichst, so weich und so schmeichelnd. Du hast sie wohl sehr geliebt?"

„Bitte, sprich nicht in diesem Tone", bat er, „sprich überhaupt nicht von ihr."

„Sooo", machte sie gedehnt wie ein schmollendes Kind, aber nur eine Sekunde, dann sprang sie auf und legte schmeichelnd ihre vollen, weißen Arme um seinen Hals. „Sei nicht bö,e," bat sie, „ich bin ein eifersüchtiges Ding. Ganz allein möchte ich in deinem Herzen regieren, du mein Ein und mein Alles."

Er sah bewundernd in ihr schönes Gesicht und drückte sie an sich. „Wie reizend du heute wieder bist, blau steht dir noch am besten, ich finde, du wirst mit jedem Tage schöner, die Luft von Adlersruh bekommt dir gut."

„Schmeichler", flüsterte sie, „aber apropos ich meine, es wäre jetzt endlich an der Zeit, unsere Besuche zu machen."

„Kind", lachte er, „der Wald und unsere Maierhöfe sind unsere Nachbarschaft, Schlösser oder größere Ortschaften existieren in unserer Nähe nicht. Ich habe mir schon gedacht, daß du dich im Winter langweilen wirst, deshalb schlage ich dir vor, lassen wir die Deinigen zu uns kommen."

„Nein, nein", rief sie lebhaft, „das ist nichts, Papa hat seine alten Freunde in Mainwerden, und Zinti! — Nein, mein Herr Gemahl, ich mag keinen Engel um dich wissen."

„Adi", rief er lachend, „du bist also eifersüchtig? Hast es wahrhaftig nicht nötig, sollte ich meinen, da schau dich an", er führte sie zum Spiegel „hm?"

Sie hinein und nickte ihrem Bilde zu. „Schön — ja, aber kein Engel, und du scheinst Gefallen an Engeln zu haben, deine erste Frau soll ja auch einer gewesen sein, so sagen hier wenigstens alle."

Er winkte ernst werdend mit der Hand ab. „Im Turme oben, ist das beste Bild von ihr; komm, gehen wir aufs alte Schloß, da kannst du sie sehen", bat er.

Sie fand den Weg, der hinaufführte, steil und steinig, die Luft kalt und feucht. Als sie oben angelangt waren und Tuisko das Tor geöffnet hatte, fuhr sie mit einem Angstschrei wieder zurück.

„Gott, das ist ja eine Gruft! — Wie kann man nur daran Gefallen finden?"

Er lachte über ihren Schrecken und führte sie rasch die Treppe nach den Zimmern seiner Eltern hinauf. Schon lag es ihm auf der Zunge zu sagen: Hier habe ich mit meiner Marie gewohnt, und zärtlich blickte sein Auge umher.

Sie rümpfte verächtlich die feine Nase. „Wie steif und unbequem doch diese alten Möbel sind,„ spöttelte sie, „ist das alles, was man sieht?"

„Komm mit mir hinauf auf den Turm", bat er.

Unwillig folgte sie ihm. Oben angelangt, blieb sie vor dem dunkel gehaltenen Bilde eines stattlichen Mannes mit einem strengen, ausdrucksvollen Gesichte stehen.

„Das ist mein Vater", erklärte er hinzutretend, „und das meine Mutter."

Sie warf nur einen kurzen Blick auf die Frau mit dem traurigen, blassen Gesichte, „und das —" damit wandte sie sich an ihn — „ist deine Marie?"

Er nickte schweigend mit dem Kopfe und sah mit unendlicher Zärtlichkeit auf das liebliche Gesicht. Sie hat nie an sich, nur immer an andere gedacht, fuhr es ihm durch den Sinn. Adi ärgerte sich über den liebevollen Blick, mit dem er das Bild seiner ersten Frau ansah.

„Wo aber ist die viel gerühmte Aussicht?" unterbrach sie seine Gedanken, ihn am Arme rüttelnd.

„Hier", sprach er und führte sie zum Fenster.

„Ah, fast sieht es aus wie ein Meer, dieses Wogen und Wallen der dunklen, von der Sonne rotangehauchten Wipfel — aber eigentlich doch langweilig, nichts als Bäume", sie trat ans andere Fenster und lehnte sich weit hinaus. „Ah, hart am Fenster dieses dunkelgrüne Wasser. Wie die Wogen wild anschlagen und den weißen Gischt zurückwerfen."

„Das ist seltsam", sagte Tuisko, ebenfalls hinunterschauend, „in der Regel ist er ruhig und glatt wie ein Spiegel, heute wogt und stürmt es da unten", und er dachte an die alte Sage, wenn ein Sturm das Wasser des Adlersees peitsche. „Komm!" sprach er, „gehen wir auf die andere Seite! Sieh hier, Schloß und Garten wie ein Traum so schön."

„Komisch ist doch der Einfall", sprach sie, „daß diese herrliche Fontäne ganz versteckt am Fuße des Berges liegt."

„Das war der besondere Wunsch meiner Marie," erwiderte er, „es war ihr Lieblingsplatz, sie konnte stundenlang da sitzen."

(Fortsetzung folgt.)

Abg. Molkenbuhr (Soz.) befürwortet den Antrag.

Geheimrat de Jonquières sieht den hier gemachten Vorschlag als einen sehr bedenklichen an.

Nach weiterer kurzer Debatte, in der sich der Abgeordnete Kirsch (Zentr.) gegen den Antrag ausspricht, wird derselbe abgelehnt und die Vorlage unverändert angenommen.

Auf Antrag Rettich wird beschlossen, daß das Gesetz am 15. Mai d. J. in Kraft treten soll.

Es folgt die erste Beratung der Börsen-Gesetz-Novelle.

Minister Möller geht in einleitenden Ausführungen auf die Vorgeschichte ein und die Gesetzgebung von 1896. Weiter schildert der Minister die Vorgänge an der Produktenbörse. Er selbst unterscheide sich von seinem Vorgänger dadurch, daß er die Wiederherstellung der Zeitgeschäfte für Produkten, speziell für Getreide für notwendig halte. Das Gesetz hat nachteilige Folgen gehabt für Treu und Glauben, an die wohl die große Mehrzahl derer, die seiner Zeit das Börsengesetz mit erlassen haben, nicht gedacht haben. Daraus entstand eine große wirtschaftliche Gefahr, die eines großen wirtschaftlichen Zusammenbruchs. Die Notwendigkeit, in eine Revision des Gesetzes einzutreten, liege vor. Was die große Mehrheit der Geschäftswelt verlangt, das ist im Wesentlichen in dieser Vorlage erfüllt. Das Börsenregister und das Terminhandel-Verbot sind geblieben. Der Minister legt dann dar, was das Gesetz biete und er bittet das Haus, mit daran zu arbeiten, daß das Gesetz bald zustande komme.

Abg. Graf Kanitz (kons.) sagt, die Regierungs-Vorlage geht weit über die vom Börsen-Ausschuß vor 8 Jahren gefaßten Beschlüsse hinaus. Einzelnem könne man wohl zustimmen, doch habe er schwere Bedenken gegen die Vorlage.

Geheimrat Wendelstadt verteidigt das Verhalten der Regierung gegenüber dem Vorredner bei der Aufhebung der Produktenbörse.

Hierauf vertagt sich das Haus auf morgen 1 Uhr. Tagesordnung: Wahlprüfungen, darunter des Abgeordneten Blumenthal und Braun, dann Fortsetzung der Börsengesetz-Debatte.

Politische Tagesübersicht.

München, 26. April. In der Kammer der Abgeordneten trat bei der heutigen Beratung des Postetats der liberale Abgeordnete Diehl im Interesse der Pfalz für die Einheitsmarke ein, wobei im übrigen das bayrische Postreservatrecht beizubehalten sei. Die Pfalz empfinde das Fehlen der Einheitsmarke mehr als Bayern.

Berlin, 26. April. Von der Kolonne Glasenapp kommen wieder ungünstige Nachrichten über den Gesundheitszustand der Truppen. Nach einem Telegramm des Gouverneurs Leutwein vom heutigen Tage steht die Kolonne des Majors von Glasenapp seit dem 22. ds. in Otjihaenena, wohin sich wegen des Ausbruches des Typhus marschirt ist. Bis jetzt sind 7 Todesfälle vorgekommen. Die Namen sind noch nicht gemeldet. Die Missions-Station Otjihaenena ist als Lazaret eingerichtet.

Berlin, 26. April. Nach einer beim Stations-Kommando der Ostsee eingegangenen Meldung des Marine-Expeditions-Korps kehrt Oberst Dürr krankheitshalber am Sonntag zurück.

Prag, 26. April. Nach einer Meldung der Bohemia wird Kaiser Wilhelm an den in der Gegend von Strakonitz stattfindenden diesjährigen Kaiser-Manövern teilnehmen.

Wien, 26. April. Die Situation in Ungarn ist trotz der Beilegung des Eisenbahnerstreiks als eine ernste zu bezeichnen. Das ganze Land ist im Zustande größter Erregung und Verwirrung, deren Folgen augenblicklich unabsehbar sind. Bei den blutigen Zusammenstößen bleiben, wie jetzt feststeht, 31 Personen, darunter 5 Gendarmen und 5 Frauen tot. (Morgenpost)

Budapest, 26. April. Der Erfolg des gestrigen Vormittags übertraf die kühnsten Erwartungen. Die Aufnahme des gesamten fahrplanmäßigen Eil- und Personenverkehrs erfolgte vormittags. Der Nacht- und Lastenverkehr wurde in vergangener Nacht aufgenommen. Beinahe sämtliche Züge trafen ohne Verspätungen ein. Der Orient-Expreßzug beginnt heute wieder zu verkehren. Gegen die Mitglieder des Streik-Kommitees, welche in Haft verbleiben, wird Anklage wegen Verweigerung des Dienstes und Aufwiegelung erhoben. Vormittags wurden 33 Eisenbahner des Rakoser Rangierbahnhofes zur Polizei beschieden und verhaftet, weil sie es waren, die eine förmliche Verschwörung zum Streik-Ausbruch spannen, die fälligen Züge anhielten und damit ein Eintreffen sämtlicher Züge in Budapest verhinderten.

Großwardein, 26. April. Der hier ausgebrochene Generalstreik wurde abends, nachdem derselbe vornehmlich als Demonstration gegen das arbeiterfeindliche Auftreten Tiszas inszeniert war, von den Führern der Arbeiter für beendet erklärt und die Arbeit heute wieder aufgenommen.

Rom, 26. April. Zu Ehren des Präsidenten Loubet war heute Vormittag eine große Parade. Kurz vor 9 Uhr traf der König auf dem Paradefelde ein, von der zahlreich angesammelten Masse begeistert begrüßt, bald darauf die Königin mit dem Präsidenten Loubet. Die Königin und Präsident Loubet fuhren zu Wagen die Truppenfront ab, der König folgte zu Pferde mit einem glänzenden Stabe. Hierauf erfolgte der Vorbeimarsch der Truppen. Das Königspaar und Präsident Loubet wurden von allen Seiten lebhaft begrüßt.

Rom, 26. April. Präsident Loubet unternahm gestern nachmittag in Begleitung des Königs eine Spazierfahrt im offenen Wagen, welchen der König selbst lenkte. Um 6½ Uhr erfolgte die Rückkehr zum Quirinal. Auf dem heutigen Festprogramm zu Ehren Loubets in Rom steht die Enthüllung des Viktor Hugo-Denkmals in der Villa Medici.

Rom, 26. April. Der nüchterne Ton der gestern im Quirinal gehaltenen Trinksprüche ruft nach den Ueberschwänglichkeiten der Presse und den großen Empfangs-Feierlichkeiten eine leichte Enttäuschung besonders bei den Franzosen-Freunden hervor. Der Grundton der Reden läßt zwischen den Zeilen durchblicken, daß Italien den Dreibund als den Grundpfeiler seiner Politik erhalten will und daß die Extratour mit Frankreich nicht aus den Rahmen einer solcher herausgehen wird. (L.-A.)

Neapel, 26. April. Das französische Geschwader ist hier eingetroffen und tauschte mit dem italienischen Geschwader Salutschüsse aus.

Venedig, 26. April. Die Yacht Hohenzollern mit dem Kaiser an Bord ist heute vormittag 10 Uhr auf der Rhede von San Marco eingetroffen und wechselt mit dem Kriegsschiff Montebello Salutschüsse. Eine große Menschenmenge begrüßte den Kaiser enthusiastisch. — Der Empfang des Kaisers in Venedig bildete einen glanzvollen Abschluß der schönen Reise. Das italienische Volk hat auf der ganzen Fahrt dem Kaiser seine lebhaften Sympathien in der liebenswürdigsten Weise dargebracht. Der Kaiser ist überaus befriedigt. Sein Befinden und sein Aussehen sind vorzüglich. Gestern besichtigte er eine Sammlung von Bildern, die der Marinemaler Stöver während der Fahrt gemalt hat. Stöver erhielt den Roten Adlerorden 4. Klasse.

Brüssel, 26. April. Petit bleu berichtet aus Paris: Wie in Gerichtskreisen verlautet, sollen mehrere Räte des Kassationshofes der Ansicht sein, daß das Urteil des Kriegsgerichtes von Rennes in der Dreyfus-Angelegenheit ohne Verweisung vor ein neues Kriegsgericht aufgehoben werden müsse.

Madrid, 26. April. Auf den Wagen des hier eingetroffenen Ministerpräsidenten Maura wurden bei der Station Alicante Schüsse abgegeben. Eine Kugel schlug in die Decke des Wagens ohne weiteren Schaden anzurichten.

Warschau, 26. April. Wie verlautet, hat der General-Gouverneur vom Zaren die Erlaubnis erhalten, wegen des Arbeiter-Feiertages und wegen des auf den 3. Mai fallenden polnischen Nationaltages vom 30. April bis 4. Mai den Belagerungszustand zu verhängen.

Belgrad, 26. April. Auf persönliche Veranlassung des Königs Eduard bleiben die diplomatischen Beziehungen Englands zu Serbien abgebrochen, solange die Königsmörder nicht bestraft sind. Der englische Gesandte, der seit Juni des Vorjahres abwesend ist, kehrt nicht zurück. Die hiesige englische Gesandtschaft wird gänzlich aufgelöst und es bleibt nur ein englischer Konsul hier. — Der deutsche Gesandte wartet in Berlin die Rückkehr Kaiser Wilhelms von seiner Mittelmeerfahrt ab und begiebt sich dann nach Belgrad.

Zur Lage in Ostasien.

Petersburg, 26. April. Gestern fand eine Sitzung des Marinerates unter dem Vorsitz des Groß-Admirals Großfürsten Alexis statt. Admiral Skrydlow nahm daran teil, ebenso die Spitzen der russischen Marine-Verwaltung. Infolgedessen hat Admiral Skrydlow seine Abreise bis Mittwoch verschoben. — Schiffs-Ingenieur Bubenew hat für das Modell eines Unterseebootes von der russischen Regierung 25 000 Rubel erhalten.

Petersburg, 26. April. Ein Telegramm des Generals Kuropatkin mit Einzelheiten über die Lage in Ostasien ruft hier große Befriedigung hervor. Kuropatkin gibt in dem Telegramm seinem Vertrauen in die Zukunft Ausdruck. — Das Zarenpaar wird Ende dieses Monats nach Zarskoje Selo übersiedeln.

Petersburg, 26. April. General Kuropatkin berichtet an den Zaren unter dem 25. ds.: General Sassulitsch meldet, daß in den letzten Tagen die Japaner damit beschäftigt waren, Material zur Errichtung von Brücken in der Nähe von Widju oberhalb des Dorfes Sigu zu sammeln.

Petersburg, 26. April. Nach hier aus Mukden eingelaufenen Meldungen beabsichtigt die dortige Kriegsleitung vorläufig dem Uebergang der Japaner über den Jalu keinen besonderen Widerstand entgegen zu setzen, da man dieselbe nur als Schein-Manöver auffaßt.

Petersburg, 26. April. Aus japanischer Quelle wird gemeldet, daß am 21. ds. ein Gefecht am Jalu stattgefunden hat. 1200 Mann japanische Infanterie seien nordwestlich von Widju auf eine Abteilung Kosaken gestoßen. Nachdem die Russen sich zurückgezogen hätten, seien die Japaner nach Jungtschou-hong marschiert, wo sie sich verschanzen.

Paris, 26. April. In einer Privat-Audienz, welche der Zar nach einer Herald-Meldung gestern dem Admiral Skrydlow gewährte, legte dieser ein klares Bild der Situation im Osten dar. Skrydlow erhielt die Genehmigung für noch geheim gehaltene wichtige Vorschläge. Der Zar sprach dabei die bestimmte Absicht aus, sich nach der Niederkunft der Kaiserin im August oder September persönlich auf den Kriegsschauplatz zu begebn. Die Stimmung des Kaisers ist durchaus zuversichtlich.

Paris, 26. April. Dem Temps zufolge planen die Japaner, den Jalu und seinen Nebenfluß Aiho mit dem Gros ihrer ersten Armee zu überschreiten, die Russen aus Fondghoangtscheng zu vertreiben und auch Sieuyen zu nehmen und Tangschantscheng in der Mandschurei zu erreichen. Man hält ein Treffen bei Tatongkau oder Takuchan für bevorstehend.

London, 26. April. Nach Tokioer Meldungen lag das russische Geschwader noch gestern abend vor Gensan. Die Kreuzer und Torpedoboots-Zerstörer hätten sich vereinigt. Von der japanischen Bevölkerung sind bereits Frauen und Kinder sowie Greise ins Binnenland geflohen. Es erhält sich die Meinung, daß die Russen japanische Transportschiffe abzufangen hoffen.

London, 26. April. Aus Tientsin wird telgrafiert, daß die Japaner gestern abend die Forts von Niutschwang bombardiert hätten.

London, 26. April. Den letzten beim Lloyd eingegangenen Meldungen zufolge ist die Lage des auf Grund geratenen japanischen Kreuzers Haitien eine sehr kritische geworden.

London, 26. April. Nach Privatmeldungen aus Tokio erregte dort gestern nachmittag die Nachricht, daß von der Wladiwostoker Flotte 8 Kreuzer und 2 Torpedojäger vor Gensan erschienen sind, große Sensation. Die Torpedojäger fuhren in den Hafen ein, wo sie den japanischen Handelsdampfer Goyumaru antrafen, den sie sofort beschossen und in den Grund bohrten. Um 1 Uhr mittags floh die japanische Bevölkerung von Panik erfüllt. Die Torpedojäger verließen alsdann den Hafen. Die Kreuzer wurden jedoch auf den Hafen zukommend gesehen, um voraussichtlich die Stadt zu bombardieren.

Tokio, 26. April. Nunmehr hat endlich die Mobilmachung von vier weiteren japanischen Divisionen mit Sicherheit begonnen. Es sind dies die 5., 8., und 11. Division. Sie werden im Allgemeinen die dritte Armee unter Führung des Generals Nodzu bilden. Jedesmal mit der Mobilmachung der betreffenden Linien-Division wurde auch die korrespondierende Reserve-Brigade mit mobil gemacht und in die Kriegsgliederung der entsprechenden Armee eingereiht. Demnach zählt jede der beiden japanischen Armeen nahezu 100 000 Mann.

Söul, 26. April. Die Russen ziehen sich zurück und haben an verschiedenen Engpässen in der Nähe von Widju Minen gelegt. Eine dieser Minen explodierte in dem Augenblick, als der Paß von den Japanern durchzogen wurde. Zahlreiche Japaner wurden hierbei getötet oder verwundet. Einzelheit fehlen noch. — Die Japaner haben bisher keinen Versuch gemacht, den Jalu zu überschreiten. Sie werden dies erst tun, wenn sie ihre Konzentrierung vollendet haben. Die Russen besetzten sämtliche Gebirgspässe nördlich des Jalu.

Badischer Landtag.

61. Sitzung der Zweiten Kammer.

Karlsruhe, 26. April. Präsident Gönner eröffnet die Sitzung um 9 Uhr. Am Regierungstisch Finanzminister Becker und Minister v. Dusch. Budget der Mittelschulen. Der Gesetzentwurf betr. die Forterhebung der Steuern für Mai—Juni wird debattelos angenommen. Die Mittel für Erstellung eines Dienstgebäudes für die Bezirksbauinspektion in Freiburg werden genehmigt. Abg. Weiß erörtert die Petition der mittleren Städte, die Realschulen betr. inbezug auf Herabsetzung des Staatsbeitrags, Festsetzung der Ueberstundenhonorare und des Stundendeputats, tritt ein für die Förderung des höheren Mädchenschulwesens. Abg. Gießler wendet sich gegen die persönlichen Ausführungen des Berichterstatters, die mit der Kommission nichts gemein haben. Sonderbar sei, daß nun auf einmal alles gut im Oberschulrat sei. Redner protestiert mit aller Entschiedenheit gegen die Angriffe auf die geistlichen Lehrer.

Abg. Heimburger bedauert den geringen Einfluß in der jetzigen Schulorganisation. Gegen den Unterricht der Geistlichen, welche das philosophische Examen gemacht haben, sei nichts einzuwenden. Dem Ministerium Dusch könne man den Vorwurf der Klerikalisierung nicht machen.

Oberschulratsdirektor Arnsperger würde eine Erstattung von Geheimberichten an die kirchlichen Behörden für nicht zulässig erklären müssen. Realschulen sollten möglichst verbreitet werden. Redner nimmt sodann den Direktor des Konstanzer Gymnasiums gegen die gegen ihn gerichteten Angriffe in Schutz. Hier handle es sich um einen Ausnahmefall.

Hauptversammlung des Landesverbandes des allgemeinen Deutschen Schulvereins

am Sonntag den 24. April 1904.

* **Emmendingen**, 27. April. Am vergangenen Sonntag tagte in den Mauern unserer Stadt die Hauptversammlung des Landesverbandes Baden des allgemeinen Deutschen Schulvereins. — Von einigen Mitgliedern der hiesigen Ortsgruppe wurden die Herren, meist Abgeordnete der verschiedenen Ortsgruppen des Landes, an der Bahn empfangen und bis zum Beginn der Verhandlung nach dem großen Saale des Gasthofs zur Post geleitet. Um 1 Uhr begab man sich nach dem Rathaussaal, der in liebenswürdiger Weise von der Stadtverwaltung zur Verfügung gestellt worden war. 25 Herren nahmen an der Versammlung teil. Von hiesigen Mitgliedern war die Teilnahme leider eine recht spärliche, obwohl alle einzeln zur Versammlung eingeladen worden waren. Nach Eröffnung der Sitzung durch Herrn Direktor Sütterlin, des Vorstandes der an der Spitze stehenden Ortsgruppe Lahr, ergriff Herr Medizinalrat Dr. v. Langsdorff das Wort zur Begrüßung, worauf in die Verhandlung eingetreten wurde. Aus dem Berichte des Vorstandes entnehmen wir, daß der Landesverband aus 16 Ortsgruppen mit 1465 Mitgliedern besteht. Die Mitgliederzahl in ganz Deutschland beträgt 33 500. Für Unterstützung an die Deutschen im Auslande vermag der Verein 100 000 Mark aufzuwenden, wozu die Summe von 500 000 *M* kommt, die das Reich zu gleichen Zwecken ausgesetzt hat. Mit diesen Mitteln ist es allerdings nicht möglich, allen Anforderungen zu genügen, doch kann immerhin manches geleistet werden, und namentlich ist die moralische Wirkung, welche durch die materielle Beihilfe erzielt wird, eine recht bedeutende. Wie mancher deutschen Schule wurde durch kritische Zeiten geholfen, und gerade in der Schule müssen wir die Pflegstätte des Deutschtums erblicken. Sobald die deutsche Sprache verloren geht, schwinden auch deutsche Sitten und Gebräuche. — Aus der vielseitigen Tätigkeit des Deutschen Schulvereins soll besonders hervorgehoben werden, daß im vorgangenen Jahre 300 Lehrern, die einen zeitweiligen Aufenthalt im Auslande suchten, Stellen an ausländischen deutschen Schulen verschafft wurden. Neuerdings strebt der Verein an, daß im Ministerium ein Reichs-Schulamt für auswärtige Stellen eingerichtet wird, durch welches die Besetzung mit deutschen Lehrkräften erfolgen soll. — Eine große Aufgabe wurde von dem Schulverein in der Herausgabe eines Buches geleistet mit dem Titel „Handbuch des Deutschtums im Auslande". Näher auf dieses Buch einzugehen würde zu weit führen, weshalb nur die Kritik zweier Zeitungen hier angeführt werden soll. Die Allgem. Münchener Zeitung schreibt: „... Dieses Buch ist in der Tat ein Wegweiser für die die ganze Erde umspannende deutsche Kultur geworden, wie es wenigstens in der Anlage des Ganzen kaum vollkommener gedacht werden kann." — Die Berliner Tägliche Rundschau sagt: „... Das vom Schulverein herausgegebene „Handbuch des Deutschtums im Ausland" will weiteren Kreisen eine umfassende Kenntnis der sichtbaren Organe vermitteln, durch die vor allem deutsches Volkstum seine segensreichen Beziehungen und Unternehmungen in Aufnehmen, Bearbeiten und in reicherem Wiedergeben unter allen Völkern zu wirken vermag." — Aus den Berichten der einzelnen Ortsgruppen ist zu erwähnen, daß die Mitgliederzahl im Ganzen auf gleicher Höhe geblieben ist, wenn es auch in manchen Fällen schwierig ist, etwaigen Abgang zu ersetzen, da bei den heutzutage so zahlreichen Vereinen aller Art die Lust, einem weiteren Verein beizutreten, und wenn er auch die edelsten Ziele verfolgt, sehr geschwunden ist. Herr Prof. Hermann aus Baden erklärt, lieber mit einer ausgewählten für die Sache begeisterten Zahl arbeiten zu wollen, als durch recht ausgedehnte Werbung die Beiträge in die Höhe zu bringen. Da, wo beides erreicht werden kann, wird es wohl das beste für den Verein sein. Für unsere Stadt hat der Bericht des Herrn Medizinalrat Dr. von Langsdorff besonderes Interesse. Die Ortsgruppe Emmendingen hat 73 Mitglieder, worunter zum großen Erstaunen der Abgeordneten keine Lehrer der hiesigen Realschule sich befinden. Der im verflossenen Jahre abgehaltene Familienabend war sehr gut besucht und das bei demselben Gebotene fand reichen Beifall. Zur Unterstützung des Vorsitzenden traten Herr Oberbauinspektor Bürgelin und Herr Stadtrat Ludwig in den Vorstand ein. Zu Unterstützungszwecken wurden an den Landesverband 210 Mark abgesandt. Hiervon fielen zwei Drittel an die Kasse des Landesverbandes, ein Drittel durch den Landesverband an die Kasse in Berlin. Nach den Statuten darf ein Drittel der Einnahmen von den Ortsgruppen zu direkten Unterstützungen zurückgehalten werden, von welchem Rechte die Ortsgruppe Emmendingen bisher keinen Gebrauch gemacht hat. — Bei der Beratung über die Verwendung der verfügbaren Mittel des Landesverbandes wurden die Vorschläge des Vorsitzenden einstimmig angenommen. Zur Verteilung kam die Summe von 1275 Mark. Hiervon entfiel auf Südtirol 150 *M*, den Böhmerwaldbund 150 *M*, Westböhmen 250 *M*, Fortbildungsschule in Winterberg 50 *M*, Ostböhmen 150 *M*, Trebnitz 100 *M*, Südböhmen 50 *M*, Mähren 100 *M*, Biala 100 *M*, und zur Unterstützung des dem Deutschtum unter sehr erschwerenden Verhältnissen dienenden „Ungar. Tageblattes" 175 *M*. Nicht unerwähnt soll bleiben, daß von einzelnen Ortsgruppen auch Sorge getragen wird, daß die schöne deutsche Weihnachtssitte bei den Deutschen im Auslande aufrecht erhalten bleibt. Es werden zu diesem Zwecke jährlich Weihnachtsgaben ausgeteilt. — Als Vorort für das kommende Jahr wurde Lahr wiedergewählt, und Herr Direktor Sütterlin übernahm auch wieder die Leitung des Landesverbandes, was nach seinen bisherigen Erfolgen mit großer Freude begrüßt wurde. Auch als Vertreter zu dem nächsten Vertretertag in Kassel erklärte sich der wiedergewählte Vorsitzende bereit. Weitere Anträge lagen nicht vor, und so schloß der Vorsitzende gegen 4 Uhr die Sitzung. Ein gemeinsames Essen vereinigte die Teilnehmer wieder in der Post. Hier begrüßte Herr Bürgermeister Rehm die Versammlung und dankte dem Vorsitzenden, daß er Emmendingen den Vorzug der Tagung gegeben habe. Während der Tafel sprachen noch Herr Direktor Sütterlin und Herr Prof. Hermann, letzterer auch in seiner Rede der Frau Oberamtmann Schlosser, geb. Goethe, gedenkend. Die Festteilnehmer, die zum Teil zum erstenmale unser freundliches Städtchen betreten hatten, waren von dem Gebotenen derart befriedigt, daß sie einen vorher gefaßten Plan, auch Freiburg zu besuchen, aufgaben, und erst mit den späteren Zügen nach ihrer Heimat zurückkehrten. Möge die in unseren Mauern abgehaltene Versammlung zum Wohl und Blühen des Deutschen Schulvereins beitragen und möge auch in der Stadt der Sinn der Bewohner für die Ortsgruppe Emmendingen ein recht reger werden.

Aus Baden.

Karlsruhe, 26. April. Wie nunmehr definitiv feststeht, werden Seine Majestät der Kaiser und Ihre Majestät die Kaiserin am Donnerstag nachmittag 4.35 Uhr hier eintreffen.

Karlsruhe, 26. April. Die nationalliberale Fraktion des Landtags brachte folgende Interpellation ein: 1. Beabsichtigt die Regierung weitere Wasserkräfte am Oberrhein zu vergeben? 2. Stehen in dieser Hinsicht Unterhandlungen bevor, oder sind solche im Lauf?

Karlsruhe, 26. April. Hier wurde der 24 Jahre mittellose Techniker K. aus Friedrichsthal verhaftet. Derselbe, schon wegen Falschmünzerei vorbestraft, logierte sich in der Karlstraße unter dem Namen Graf von Ortoroff ein, und gab vor, sein Großvater sei s. Zt. aus Rußland ausgewiesen worden und mit den Seinigen nach Amerika ausgewandert, wo jetzt sein Vater Besitzer von Petroleumquellen wäre. Er käme direkt aus Amerika und sein Gepäck sei unterwegs. K. machte auch Bestellungen bei mehreren Geschäftsleuten. Einer derselben war indessen mißtrauisch, erstattete Anzeige, worauf die Verhaftung erfolgte.

Karlsruhe, 26. April. Im Landesgefängnis Freiburg sind in letzter Zeit vereinzelte Fälle von Typhus vorgekommen, von denen zwei tötlich verliefen. Zu weiteren Befürchtungen liegt jedoch kein Grund vor. Das Justizministerium hat der „Karlsruher Zeitung" zufolge vorsichtshalber angeordnet, daß keine weiteren Gefangenen mehr in das Landesgefängnis Freiburg eingeliefert werden. Für eine Versetzung der derzeitigen Insassen in andere Gefängnisse dagegen liege kein Anlaß vor, da die allgemeinen sanitären Verhältnisse der Anstalt Freiburg durchaus gute sind.

Karlsruhe, 26. April. Ueber den Begriff der Schulden und Forderungen im Sinne des Erbschaftssteuergesetzes besagt eine daß die Motive zu § 11 des Erbschaftsgesetzes ausdrücklich hervorneulich getroffenen Entscheidung des Verwaltungsgerichtshofes, gehoben haben, daß alle Schulden, die mit der Erbmasse übernommen sind, nur solche abzugsfähig sind, die schon zu Lebzeiten des Erblassers auf der Masse geruht haben und die eine Rechtsverbindlichkeit begründen. Die Steuerverwaltung ist berechtigt, die Rechtsbeständigkeit einer Schuld hinsichtlich der Erbschaftssteuer zu bekämpfen, auch wenn der Erbe dieselbe anerkannt hat. Dem Erben liegt der Nachweis ob, daß eine Rechtsverbindlichkeit des Erblassers begründet war.

Lahr, 26. April. Wegen Mißhandlung Untergebener wurde der Unteroffizier Bär des hiesigen Feldartillerie-Regiments Nr. 66 vom Kriegsgericht der 39. Division zu 3 Monaten, 3 Tagen Gefängnis und Degradation verurteilt.

Triberg, 26. April. Der 55 Jahre alte Gießereiarbeiter Eble wollte, in der Meinung, der Gießofen sei leer, die Tür des Ofens öffnen. Das flüssige Eisen ergoß sich über den Körper des Unglücklichen. Eble, der verheiratet ist, erlitt furchtbare Brandwunden und dürfte kaum mit dem Leben davonkommen.

Die Stadt Konstanz bezahlte einem 41-jährigen, mit 6 Kindern gesegneten Beamten, durch dessen Hände jährlich über 100 000 Mark gingen und der mit Arbeit überlastet war, ganze 1600 Mark Gehalt. Der arme Teufel, dessen Geschäfte so gut wie gar nicht kontrolliert waren, vergiff sich im Laufe der Jahre an den amtlichen Geldern und hatte sich dafür soeben vor dem Schwurgericht zu verantworten. Er erhielt 2 Jahre Gefängnis. Der Betreffende ist der Buchhalter Emil Räuber, Kassenführer des städtischen Versicherungsbureaus. Sein Arbeitsfeld war sehr umfangreich: Schalter-, Kassen- und Bureauarbeit der Kranken- und Invalidenversicherung für rund 5000 Versicherte, Katasterabschlüsse, Statistik usw. Räuber gab an, er habe manchmal bis abends 11—12 Uhr gearbeitet, wobei er sich das Essen auf das Bureau bringen ließ; auch habe er mitunter Akten zum Erledigen nach Hause mitgenommen. An den ihm beigegebenen Gehilfen habe er wenig Hilfe gehabt, da es junge Leute waren, die er erst einlernen mußte und die ihm teilweise viel Aerger bereiteten. Er selbst sei lungenleidend geworden und habe sich kräftiger nähren müssen. Auch seien ihm durch die Krankheit eines Kindes Ausgaben erwachsen. Nach Abzug der Wohnungsmiete (625 *M*), der Lebensversicherungsprämie, der Steuern usw. seien ihm von seinem Gehalt noch 40—50 *M* monatlich zum Leben für eine sechsköpfige Familie geblieben; im 1. Jahre habe er häufig morgens und abends nur Kaffee und mittags eine Suppe gehabt. Die unterschlagene Summe beträgt 11 700 *M*. Der gerichtliche Sachverständige äußerte sich selbst über die Bezahlung Räubers absprechend. Die Kontrolle war sehr lax. Stadtrechner Dörflinger, Räubers unmittelbarer Vorgesetzter, kam jahrelang nicht in Räubers Bureau.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 26. April. Die Ringkämpfe im Zirkus Busch brachten gestern Abend zwei sehr interessante Kämpfe zwischen vier Ringern, die alle zur besseren oder besten Klasse gehören. Im ersten Kampf siegte der kleine aber herkulische Belgier Omer de Bouillon über den langen Peyrouse nach 22 Minuten Der zweite Kampf zwischen Eberle Freiburg i. B. und Aimable de la Calmette endete mit einem Siege des ersteren nach 17 Minuten.

Im sogenannten Bontoonreservoir, woraus ein Teil New-Yorks sein Wasser bezieht, erlitt ein Taucher einen schrecklichen Tod. Seine Aufgabe war, eine neun Fuß im Durchmesser messende Holzkugel, die mit Blei belastet war und zwei Tonnen wog, vor das große Abflußrohr zu wälzen, weil letzteres repariert werden mußte. Um 1 Uhr mittags gab er plötzlich aus der Tiefe das Notsignal; man konnte ihn aber mit aller Kraftaufwendung nicht heraufziehen. Man bestellte andere Taucher, die mit einem Extrazug aus Jersey City kamen. Der Taucher sandte immer mehr verzweifelte Signale aus der Tiefe von 72 Fuß, wo eine ungemein starke Strömung durch das Abfließen des Wassers ins große Rohr herrschte. Einige verwegene Taucher suchten ihn auf und fanden seinen Fuß unter der Kugel festgeklemmt. Man machte die unglaublichsten Anstrengungen, ihn zu befreien. Ein Viergespann zog einen Strick, den man um seinen Leib befestigt hatte. Seine Kameraden konnten durch die Glasplatte sein Gesicht beobachten, aber ihm keinen Trost spenden. Schließlich wurde er ganz unter die Kugel gerissen. Seine Verzweiflungssignale hörten erst nach 24 Stunden auf.

Heiteres aus der Gerichtspraxis. Aus München schreibt ein höherer Richter a. D.: In den fünfziger Jahren des vorigen Jahrhunderts wurde vom damaligen Landgerichte eine Zählung der im Bezirke vorhandenen Hengste vorgenommen. Der Gemeindevorsteher v. R. berichtete: „Hengst befindet sich in diesseitiger Gemeinde keiner mit Ausnahme des Herrn von Hirsch, welcher aber inzwischen gefallen ist."

Gendarm X., der an der Straße ein großes hölzernes Kruzifix wahrgenommen hatte, das umzufallen drohte, versah seine hierüber erstattete Anzeige mit dem Rubrum: „Einen sicherheitsgefährlichen Herrgott betreffend." —

Ein in den Strafakten des bayerischen ehemal. Bezirksgerichtes W. befindliches Leumunds- und Vermögenszeugnis lautete: „Sein Leumuth ist talentvoll und betragenswert; doch lebt er in contumaciam (gemeint war Konkubinat), Vermögensverhältnisse hat derselbe keine."

Kulturfortschritt in China. Von der Einfahrt des ersten Zuges der Schantungbahn in Tsinanfu erzählt der „Ostas. Lloyd" folgende niedliche Episode. Als der Zug auf dem Bahnhof in Tsinanfu ankam, spielte die chinesische Kapelle die lustige Weise:

Siehste woll, da kimmt er,
Lange Schritte nimmt er.
Siehste woll, da is er schon."

Und da will noch jemand behaupten, man wäre in China nicht auf der Höhe der Zeit?

Aus dem Breisgau und Umgebung.

* **Emmendingen**, 27. April. Bei der Berichterstattung über die am Montag nachmittag stattgefundenen Gemeinderatswahl war uns leider der Name des bisherigen Gemeinderatsmitgliedes Herrn Vorsteher Heinrich Weil entgangen, der 22 Stimmen auf sich vereinigte. Herr Weil gehörte dem Gemeinderat 9 Jahre an und gebührt ihm für seine Tätigkeit im Interesse der Entwicklung unserer Stadt der Dank der Einwohnerschaft.

⊗ **Emmendingen**, 27. April. Ende der letzten Woche fand in der Präperandenanstalt in Gengenbach die Aufnahmsprüfung neuer Zöglinge statt. Von 108 Angemeldeten waren 97 erschienen. 35 wurden aufgenommen für die Anstalt in Gengenbach selbst, 28 für Freiburg, und 12 werden nach Heidelberg verwiesen. (10 junge Leute wurde ärztlich abgewiesen). Es werden also dieses Jahr die Seminarien in Heidelberg und Freiburg mit je einem Kurse eröffnet. Freiburg beginnt am 15. Mai und Heidelberg bis Juni. In Freiburg ist hiezu die Kreiswinterschule von der Regierung gemietet.

— Jeder Leser einer Zeitung hält es für sein unveräußerliches Recht, auf sein Blatt nach Kräften schimpfen zu dürfen und glaubt recht viel Grund dazu zu haben. Einmal paßt ihm der Leitartikel nicht, das andere mal ist das Feuilleton zu langweilig, das dritte mal der lokale Teil nicht reichhaltig genug. Ueberhaupt der lokale Teil, dieses Schmerzenskind des Redakteurs! Alles, was sich im Orte und dessen Umgebung ereignet, soll er wissen und getreulich in den Spalten seiner Zeitung darüber berichten. Der Leser schüttelt mit dem Kopf, wenn er abends sein Blatt in die Hand nimmt und darin den Bericht über einen Unfall, Diebstahl oder dergl. vermißt, von dem sich, nach seiner Meinung, schon die Spatzen auf dem Dache erzählen. Aber keiner denkt daran, daß der Redakteur auch nur ein Mensch und durchaus nicht allwissend ist. In den meisten Fällen ist er auf Mitteilungen angewiesen, die ihm aus dem Leserkreise gemacht werden. Darum sollte jeder Leser danach streben, Mitarbeiter an seinem Blatte zu sein. Durch schnelle und wahrheitsgetreue Mitteilungen über Vorkommnisse, die von Interesse sind, erweist er nicht nur der Redaktion, sondern sämtlichen Lesern des Blattes einen Dienst. Möge jedermann diese wenigen Zeilen beachten und befolgen und uns in unserem Bestreben, recht vielseitig zu sein, unterstützen. Dann wird auch der verwöhnteste Leser zum Schimpfen wenig Grund finden.

Turnsache. Von den verschiedensten Seiten, sei es aus den Kreisen der Aerzte und Pädagogen, sei es von Behörden, wird in den letzten Jahren immer wieder darauf hingewiesen, daß geregelte und vernünftig betriebene Leibesübung nicht allein einen wohltätigen Einfluß auf Körper und Geist ausüben, sondern auch vielfach Vorbeugungsmittel sind gegen mancherlei Krankheiten. Besonders in größeren Städten sollte sich immer mehr die Ueberzeugung Bahn brechen, daß nach der rastlosen nervenzerrüttenden Jagd nach Erwerb eine zweckmäßige, für den Gesamtorganismus zuträgliche Ausspannung notwendig ist. Dem die Schule entwachsenen Jüngling sollte in erster Linie der Sinn für eine vernünftige Leibeszucht und der gesundheitliche Wert des Turnens vor Augen geführt werden. Zu diesem Zweck bestehen in den meisten Turnvereinen neben ihren Männer- und Frauenabteilungen auch sogenante Zöglingsabteilungen, wo unter bewährter und verständnisvoller Leitung angestrebt wird, des jungen Mannes leibliche Entwickelung zu fördern, sowie seine Kraft, Ausdauer und Gewandtheit zu mehren. Auch heute wieder richten die hiesigen Turnvereine an Eltern und Lehrherren die Bitte, nach langer Winterszeit und schädlicher Lichtarbeit, nach Schluß der Fortbildungsschulen ihre Angehörigen auf die Turnplätze der betreffenden Vereine zu schicken, um unter gleichgesinnten Kameraden den Körper zu stählen, gute Sitte und Ordnung zu pflegen, durch Turnmärsche und Wanderungen den Gesichtskreis zu erweitern und durch Spiel sich ein bis ins Alter haftendes heiteres Gemüt zu verschaffen.

△ **Vom Lande**, 26. April. In Nr. 95 der „Breisg. Nachr." verlangt ein Einsender mit Recht, daß sich die Volksschule in Emmendingen den städtischen Verhältnissen anpassen möchte. Der betr. Einsender weist auf die Nachbarstadt Waldkirch und die größeren Städte Badens hin, vergißt aber beizufüge, daß die Volksschule in Waldkirch erweiterte Unterrichtszeit hat und größeren Städte erweiterte Schulen besitzen. In Emmendingen dagegen besteht eine einfache Volksschule wie auf dem Lande. Daher auch der ländliche Charakter. Soll die Volksschule in Emmendingen städtischen Charakter erhalten, so muß sie Ganztagsunterricht einführen. Dies wäre zeitgemäß für eine Stadt von der Bedeutung wie Emmendingen.

Endingen, 27. April. In der gestrigen Meldung von hier muß der letzte Satz der Notiz lauten: Möchten die maßgebenden Personen schädlichen (nicht behördlichen) Einflüsse im Interesse der Stadt einmal entgegentreten.

⊗ **Sasbach a. K.**, 24. April. Im trauten Familien-Kreise feierte gestern Herr Oberlehrer Götz und dessen Gemahlin das Fest der silbernen Hochzeit. Die biederen Jubilare konnten an jenem Tage mit dankbarer Genugtuung auf eine Zeit, die ihnen zwar manche Mühe und manche Sorgen auferlegte zurückblicken, die aber reich war an Gelingen und Erfolgen, reich an freudigen Tagen und glücklichen Stunden gewesen ist. Von Seiten des Gesangvereins „Limburg" und des Kirchenchors wurde den gefeierten Jubilaren abends ein Ständchen dargebracht, woran sich in der Bahnhofrestauration eine Abendunterhaltung anschloß, welche in allen Teilen einen sehr schönen Verlauf nahm. Möge es dem hochverehrten Silberpaare vergönnt sein, in gleicher Gesundheit noch das goldene Jubiläum feiern zu dürfen, was wir ihm von Herzen wünschen.

♀ **Von der Limburg**, 26. April. Endlich ist nun einem Wunsch Rechnung getragen worden; die gefährlichen Stellen auf der Limburg sind jetzt alle mit Schutzgeländern versehen und können die Besucher ohne Angst wieder verkehren. Notabene, es war aber auch hierzu höchste Zeit, denn wäre letzteres in kurzer Frist nicht geschehen, würde die Ruine seitens des Großh. Bezirksamtes nicht mehr freigegeben, also geschlossen worden sein. Jetzt fehlen dann allerdings noch die Ruhebänke, deren Anbringung Sache des Schwarzwaldvereins wäre; ob aber dies geschieht, ist jedoch eine andere Frage. Allgemein wundert man sich, daß seitens der Geschäftsinhaber von Sasbach, insbesondere der Wirte, wie auch seitens des Schwarzwaldvereins, für den herrlichen Ausflugsort am Vater Rhein so wenig für Hebung des Fremdenverkehrs getan wird. Mögen diese Zeilen nunmehr an maßgebender Stelle Anklang finden und die nötigen Schritte in dieser Angelegenheit getan werden.

§ **Breisach**, 26. April. Tagesordnung des Schöffengerichts Breisach am 28. April. Es kommen zur Verhandlung die Strafsachen gegen 1) Wilhelm Schätzle, Fruchthändler von Gottenheim, wegen Betrugs; 2) Josef Maurer, Fabrikarbeiter, und Emil Kienzler, Steinhauer, beide in Breisach, wegen Sachbeschädigung und Ruhestörung; 3) Wilhelm Haßler, Landwirt von Königschaffhausen, und Robert Jenne, Landwirt von Ihringen, wegen unerlaubter Auswanderung. Die Privatklage des Wilhelm Schneider in Ihringen gegen Michael Flubacher daselbst, wegen Beleidigung.

§ **Freiburg**, 26. April. (Badischer Schwarzwald-Verein.) Die Hauptausschußsitzung in der Alten Burse am Sonntag war von nahezu 80 Sektionsvertretern besucht. Der Voranschlag wurde mit einigen kleinen Aenderungen genehmigt. Die Hauptversammlung die ursprünglich am 5. Juni in Waldshut stattfinden sollte, mußte auf 8 Tage verschoben werden, da in Waldshut in den ersten Tagen des Monats Juni Rekruten ausgehoben werden. Leider konnte diese Terminveränderung wegen schon beendeter Drucklegung des Vereinsblattes nicht mehr darin aufgenommen werden.

△ **Waldkirch**, 26. April. In der heute dahier stattgefundenen Schöffengerichtssitzung kamen folgende Fälle zur Aburteilung. 1) die Angeklagten Karl Wilhelm Reitzel und Leopold Kißling, beide von Denzlingen, wurde wegen Diebstahls zu je einer Gefängnisstrafe von 2 Tagen und der Angeklagte Robert Friedrich Näbling von Denzlingen zu einer Geldstrafe von 5 Mk. ev. 2 Tage Gefängnis verurteilt; 2) der Angeklagte Anton Stolz von Bühlerthal, in Gutach wohnhaft, wurde wegen Körperverletzung zu einer Gefängnisstrafe von 1 Woche verurteilt; 3) die Angeklagte Charlotte Hierholzer von Maulburg, wohnhaft in Kollnau, wurde von der Anklage des Diebstahls freigesprochen; 4) der Angeklagte Josef Wernet von Yach wurde von der Anklage der Uebertretung des Personenstandgesetzes freigesprochen; 5) die Angeklagte Josefine Kaltenbach von Waldkirch wurde wegen Diebstahls zu einer Gefängnisstrafe von 10 Tagen verurteilt; 6) die Angeklagten Anton Springmann und Isidor Fischer in Oberglotterthal wurden wegen Körperverletzung zu einer Geldstrafe von 10 Mk. ev. 3 Tagen Gefängnis und Johann Kuri von Oberglotterthal zu einer Geldstrafe von 20 Mk. ev. 6 Tage Gefängnis verurteilt.

○ **Gutach** (Breisgau), 26. April. In Ergänzung der Meldung in der Montag-Nr. sei mitgeteilt: Bei der am Samstag hier stattgefundenen Gemeinderatswahl stimmten im ganzen 104 Wähler ab. Es erhielten hiervon Stimmen: Carl Kanstinger, Kaufmann, 95. Franz Jos. Haberstroh, Hofbauer, 93. Anton Burger, Fabrikmeister, 89.

Freier Ort für freies Wort.

Ueber den Schulanfang an unserer Volksschule, daß derselbe vom 1. Mai an vormittags von 7 auf 8 Uhr und nachmittags von 1 auf 2 Uhr verlegt werden soll, möchten, nachdem zwei nicht den Arbeiterkreisen entstammende Artikel, sich für Späterlegung ausgesprochen haben, auch die Arbeiter, Handwerker und Landwirte gehört werden. Stammt doch der weitaus größte Teil unserer Volksschüler aus Familien der Arbeiter, Handwerker und Landwirte, bei denen das Frühaufstehen Regel ist. Es hat unseren Kindern noch nie etwas geschadet, wenn sie früh aufstehen, insbesondere wenn sie abends beizeit zu Bette gebracht werden. Heißt es doch im Sprichwort: Morgenstund hat Gold im Mund" und die Kinder lernen: „Steht auf Ihr fleißigen Kinder; jetzt lernt ihr viel geschwinder." Die meisten Arbeiter müssen im Sommer um 6, halb 7 bis 7 Uhr zu ihrer Arbeitsstätte und haben es gerne, wenn dann auch ihre Kinder schon um 7 Uhr in die Schule gehen. Derselbe Grund bestimmt uns, auch zur Bitte nachmittags den Einuhranfang zu belassen. Wir haben im letzten Sommerhalbjahr, als der Versuch mit dem 2 Uhranfang gemacht wurde, die Erfahrung gemacht, daß unsere Kinder, nachdem wir um 1 Uhr zur Arbeit gegangen eben doch schon um 1 Uhr zur Schule gingen und sich dann bis 2 Uhr irgendwo zum Schaden des Publikums, der Schüler selbst und nicht zuletzt zum Schaden der Schule herumgetrieben haben. Wir glauben auch, daß es in gesundheitlicher Beziehung besser, ist die Kinder im Sommer von 1 bis 4 resp. 5 statt von 2 bis 5 resp 6 Uhr in dem Schulzimmer zu behalten. Ganz besonders den Familien mit landwirtschaftlichem Erwerb wird es nötig sein ihre Kinder vormittag schon um 10 Uhr nachmittags schon um 4 resp. 5 Uhr zur Unterstützung in ihren gehäuften Arbeiten zurück zu erhalten. Daß es sich auch mit einem bischen guten Willen machen läßt, beweist der Umstand, daß vom September 1903 bis jetzt der Schulanfang um 1 Uhr festgesetzt war, ohne darüber viele Beschwerden zu hören. Was im Winter geht, weil es nicht anders sein kann, das soll doch in der schönen warmen Jahreszeit auch gehen. Wir glauben daß die übergroße Fürsorge für die Kinder und vielleicht auch die Bequemlichkeit weniger zurückstehen sollte, wenn es für den größten Teil der Bevölkerung praktischer ist. Deshalb möchten wir nicht (wie die letzte Stimme aus dem Publikum) glauben, sondern wünschen: „Es bleibe beim Alten."

Handel und Verkehr.

Lahr, 23. April. Der heutige Schweinemarkt war mit 291 Stück Ferkeln befahren. Der Preis schwankte zwischen 24 und 36 Mk. für das Paar; in kurzer Zeit war fast alles verkauft. Die Nachfrage nach jungen Ferkeln war groß, namentlich von elsässischen Händlern.

Familiennachrichten.

Gestorben: Philipp Wiegand, Apotheker, Breisach.
Luise Strickler Witwe, geb. Döner, 82 J. alt, Ettenheim.

Mutmaßliches Wetter.

Im Norden wechselnde Bewölkung, im Süden zunächst noch wolkig, stellenweise Niederschläge, allgemein kühler.

Druck und Verlag der Druck- und Verlags-Gesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber R. Eppig u. W. Jundt jr.
Verantwortlich für die Redaktion: Otto Teichmann in Emmendingen.

Kaiser-Panorama Freiburg Bursengang 1 Treppe.
Vom 25. April bis einschliesslich 1. Mai
Ein interessanter Besuch von
Budapest und Pola mit dem Kriegshafen und Marine.

Bekanntmachung.

Bei der am 25. ds. Mts. vorgenommenen Erneuerungswahl wurden als Gemeinderäte gewählt:
August Ludwig, Privatier,
Hermann Schachenmeier, Kaufmann,
Philipp Günzburger, S. S., Kaufmann,
Andreas Baier, Privatier,
Georg Wolf, Güterbestätter.

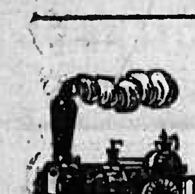
Die Wahlakten liegen während 8 Tagen zu jedermanns Einsicht im Rathause öffentlich auf.

Dies wird mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß etwaige Einsprachen oder Beschwerden gegen die Wahl binnen 8 Tagen von der Bekanntmachung an bei dem Bürgermeisteramt oder dem Bezirksamt schriftlich oder mündlich zu Protokoll mit sofortiger Bezeichnung der Beweismittel angebracht werden müssen.

Emmendingen, den 26. April 1904.

Bürgermeisteramt
A. Rehm.

Bekanntmachung.



Kaiserstuhlbahn.

Vom 1. Mai d. Js. ab tritt der Sommerfahrplan in Kraft.

Zug 25 verkehrt bis auf weiteres an **Sonn- und gesetzlichen Feiertagen** zum Anschluß an Zug 628 von Freiburg 2 Stunden später, als im Fahrplan angegeben. Ab Breisach 11⁰⁵, an Endingen 12¹¹.

Karlsruhe, im April 1904.

Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft.
Die Direktion. 1821

Bürgerliche Rechtsstreite. Konkursverfahren.

Im Konkursverfahren über das Vermögen des Spezereihändlers Jakob Steinbrunner in Emmendingen wurde Termin zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen auf Montag, den 9. Mai d. J., vormittags 10½ Uhr bestimmt.

Emmendingen, den 13. April 1904.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Bruch.

Bekanntmachung.

Zur Fortführung des Vermessungswerks und Lagerbuchs der Gemarkungen nachfolgender Gemeinden ist Tagfahrt in den Räumen der betr. Grundbuchämter bestimmt und zwar für:

1. **Jechtingen** auf Montag, den 2. Mai d. J., nachmittags 1 Uhr,
2. **Leiselheim** auf Dienstag, den 3. Mai d. J., vormittags 8 Uhr,
3. **Rothweil** auf Donnerstag, den 5. Mai d. J., nachmittags 1 Uhr,
4. **Sasbach** auf Freitag, den 6. Mai d. J., vormittags 8 Uhr.

Die Grundeigentümer werden hiervon in Kenntnis gesetzt. Das Verzeichnis der seit der letzten Fortführungstagfahrt eingetretenen, dem Grundbuchamte bekannt gewordenen Veränderungen im Grundeigentum liegt während 1 Woche vor der Tagfahrt zur Einsicht der Beteiligten in den Räumen des Grundbuchamts auf; etwaige Einwendungen gegen die Eintragung dieser Veränderungen im Vermessungswerk und Lagerbuch sind in der Tagfahrt vorzutragen.

Die Grundeigentümer werden hiermit aufgefordert, die aus dem Grundbuch nicht ersichtlichen und noch nicht zur Anzeige gebrachten Veränderungen im Grundeigentum, insbesondere auch bleibende Kulturveränderungen anzumelden und die Meßbriefe (Handrisse und Meßurkunden) über Aenderungen in der Form der Grundstücke vor der Tagfahrt dem Grundbuchamte oder in der Tagfahrt dem Fortführungsbeamten vorzulegen, widrigenfalls die Fortführungsunterlagen auf Kosten der Beteiligten von Amtswegen beschafft werden.

Anträge der Grundeigentümer auf Anfertigung von Meßurkunden, Teilung von Grundstücken, Grenzfeststellungen und Wiederherstellung schadhafter oder abhanden gekommener Grenzmarken werden in der Tagfahrt entgegengenommen.

Bekanntmachung.

Das Großherzogliche Bezirksamt Emmendingen macht bekannt:

Dem Hofbauer Gottlieb Bühler von Brettental wurde für einen Eber, 6 Monate alt, weiß, veredelter Landschlag, ein Körschein erteilt.

Die Gemeinderäte derjenigen Gemeinden des Bezirks, in deren Gemarkung sich ein stärkeres Auftreten der Maikäfer zeigen sollte, werden unter Hinweis auf § 88 Ziffer 1 der Feldpolizeiordnung angewiesen, die geeigneten Maßregeln zum Sammeln und Vertilgen derselben zu treffen. Wir empfehlen dabei das erprobte Verfahren der Aussetzung von Prämien aus der Gemeindekasse für Ablieferung größeren Massen von Maikäfern.

Die Schweineseuche in dem Stall des Landwirts Gustav Sick in Theningen ist erloschen.

Bekanntmachung.

Das Großherzogliche Bezirksamt Ettenheim macht bekannt:

Die Geflügelcholera in Kippenheim ist wieder erloschen und die s. Zt. angeordneten Sperrmaßregeln sind wieder aufgehoben worden.

Bekanntmachung.

Das Großherzogliche Bezirksamt Waldkirch macht bekannt:

Unter den Viehbeständen des Joseph Wehrle, Karl Wehrle und August Schill in Waldkirch ist der ansteckende Scheidekatarrh der Rinder ausgebrochen, eine Seuche, der insofern eine erhebliche wirtschaftliche Bedeutung zukommt, als durch sie — abgesehen von ihrer außerordentlich leichten Uebertragbarkeit — eine empfindliche Störung des Zuchtbetriebes verursacht wird.

Farren-Versteigerung.

Die Gemeinde Niederrimsingen versteigert am **Freitag, den 29. d. Mts., nachm. 1 Uhr** im Rathause daselbst einen **schweren fetten Farren.**

Makulatur

per Zentner 6 Mk. so lange Vorrat reicht, empfiehlt die Geschäftsstelle der

Breisgauer Nachrichten

Bahnhof-Restauration Breisach.
Vorzügliche Küche. Garantiert reine Kaiserstühler Weine.
Münchner Bier vom Faß.
Gaber, Bahnhof-Restaurateur.

Hingerichtet

sind die Augen aller Hausfrauen auf die eminenten Vorzüge der

Johns Volldampf-Waschmaschine.

Sie wäscht und kocht gleichzeitig und spart die Hälfte an Arbeit und Seife.

1 Probemaschine wird abgegeben.

Albert Sautter,
Installation,
Emmendingen. 1259

Ed. Kauffmann-Fehr, Bankgeschäft
Freiburg, Rempartstraße 6. 61

An- und Verkauf, Aufbewahrung und Verwaltung von **Wertpapieren.**
Vermietung von Schrankfächern (Safes) in feuer- und diebessicherem **Gewölbe.**
Einlösung von Coupons.
Diskontierung und Einzug von Wechseln auf das In- und Ausland.
Eröffnung von Conto-Corrent- und provisionsfreien Check-Rechnungen.

Kyanisierte Rebpfähle
rund und gesägt, liefert
J. Himmelsbach, Freiburg i. Br.
Friedrichstraße 28.
Es kann nachgewiesen werden durch Atteste, daß diese Pfähle nach 15—20jährigem Gebrauch noch vollständig unversehrt waren. 1105

Ca. 300 Stück
Waschtischgarnituren
Hübsche Neuheiten
Tadellose Ware
von 2.— bis 30.— Mark
empfiehlt
Franz J. Wenk
Kaiserstrasse 72. **Freiburg i. Br.** Fernsprecher 1231.
Lieferant des Lebensbedürfnisvereins.
Versandt nach Auswärts von 20 Mark an franko.

1164
Kaiserstühler
Mineralwasser
Vorzügliches Erfrischungs-Getränk
Sämtliche Limonaden
Karl Meyer, Endingen.

Pflanzen-Pressen
um damit zu räumen
zum Selbstkostenpreis
empfiehlt
Druck- u. Verlags-Gesellschaft
vorm. Dölter, Emmendingen.

1 Rundschiff-Nähmaschine
Adler, tadellos, neu, mit 3jähr. Garantie, um 65 M. zu verkaufen
Freiburg, Salzstr. 41.

Zur Pflege von
Wöchnerinnen und Kranken
empfiehlt sich
Frau Rezoniko
Emmendingen, Neustraße 32.

Oberknecht
und ein tüchtiger 1325
Pferdeknecht
auf anfang Mai für mein Eisgeschäft bei hohem Lohn gesucht.
G. Rommel, Freiburg,
Kunst- und Natur-Eiswerk.

Knecht-Gesuch.
Wir suchen auf sofort oder auf 1. Mai einen tüchtigen Knecht, möglichst gedienten Kavallerist oder Fahrer von der Artillerie, der neben dem Fuhrwerk noch für die Instandhaltung der Geschirre und Gerätschaften zu sorgen hat. 1319
Arnold Schindler G. m. b. H.
Zigarrenfabriken
Herbolzheim im Breisgau.

Lehrlings-Gesuch.
Ein Junge, welcher das
Malerhandwerk
lernen will, kann sofort oder später eintreten bei 1301
Malermeister F. Lapp,
Emmendingen.

Lehrlings-Gesuch.
Ein kräftiger Knabe kann auf Ostern oder später bei mir in die Lehre treten.
Wilhelm Binninger
Schreinermeister, Vörstetten.

Ein gewandtes, ordentliches
Mädchen
im Alter von 16—20 Jahren findet in unserer Buchdruckerei als Einlegerin dauernde leichte Arbeit bei guter Bezahlung.
Neunstündige Arbeitszeit.
Druck- u. Verlags-Ges.
vorm. Dölter, Emmendingen.

Gut möbliertes 1323
Zimmer
per sofort zu vermieten.
Zu erfragen in der Exp. ds. Bl.

18 Ar Klee
(9 Ar Fleisch- und 9 Ar Rosmarin-Klee), sowie **6 Ar Gras**
hat zu verpachten
J. Schumacher Ww., Mundingen.

Zu verkaufen
eine großtragende

Kalbin.
Christ. Bühler, Waisenrat
Ottoschwanden.

Klorer's Nachfolg.
Inhaber Karl Meyer
Endingen a. K.
empfiehlt in nur besten Qualitäten und gegen Garantie für gutes Passen
Bruchbänder, Leibbinden
sowie alle sonstige Bandagen. 942

Neuheiten, hygien. Bedarfsartikel. Preisl. grat. 1028
Ad. A rras, Mannheim 62.

Dämpfigkeit
(chronischer Husten, Asthma der Pferde) nachweisbar seit Jahren „überraschendste Erfolge". Auskunft umsonst. Laboratorium Wirthgen-Gesellschaft m. b. H.) Niederlößnitz-Dresden Nr. 1232.

Album-Bilder
in großer Auswahl, neueste Muster empfiehlt billigst
Druck- und Verlagsgesellschaft
vormals Dölter, Emmendingen.

Man lasse sich durch nichts beirren!
Hecker's Gloria,
Vielfach bewährte Hühneraugentinktur, ist das Beste von allem Dagewesenen.
Verkauf: **G. Fischer**, Friseur
Emmendingen, Marktplatz.

Bezirks-Bienenzucht-Verein
Emmendingen.
Sonntag, 1. Mai, nachm. ½3 Uhr
Sonne-Malterdingen
Versammlung.
Tagesordnung: 1316
1. Vortrag: **Die Frühjahrsbehandlung.** Hauptlehrer Zimpfer-Malterdingen.
2. Vortrag: **Vermehrung und Königinzucht.** Hauptlehrer Walter-Nimburg.
3. Vorführung eines Kramerschen Zuchtkastens.
4. Die Faulbrutfrage betr. (Verteilung der auf Kosten des Vereins beschafften Broschüre.
5. Mittelwandgießen.
6. Verschiedenes. (Phaceliasamen kann gegen Bezahlung in Empfang genommen werden.)

Zu zahlreichem Besuche wird freundl. eingeladen.
Der Vorstand.

Stenographen-Verein Gabelsberger
Emmendingen.
Die Uebungsstunden finden von jetzt ab jeden Mittwoch Abend 8 Uhr statt.

Zitherverein Emmendingen.
Der Verein beabsichtigt bei genügender Teilnahme einen
Lehrkurs
für Anfänger, sowie für solche, die sich weiter ausbilden wollen, zu eröffnen. Anmeldung nächsten Donnerstag 8 Uhr abends im Restaurant Moosbrugger oder beim Vorstand des Vereins. 1808

Die Beleidigung gegen Ludwig Eberenz jg. von Sasbach nehme ich wieder zurück.
E. Chomaß, Sasbach.

Heirat
wünschen 2 vermögl. kathol. Fräulein in Hohenzollern und 5 evangel. Fräulein aus Baden und Württemberg.
Näheres gegen 50-Pfg.-Marke durch 1322
Heinrich Braun
in Oehringen (Württbg.)
Photogr. und Dankschreiben liegen zur Einsicht.

Musikalien
10 Pfg. - Bibliothek - Kataloge durch
Musikhaus Ruckmich
Grossh. Bad. Hofl., Bertholdstr. 15,
Freiburg i. B. 1320

Kleinere Schellfische
sind infolge großen Fanges diese Woche sehr billig, **Preis per Pfd. 25 Pf.**
empfiehlt
Ed. Reinhard, Freiburg.
Niederlage bei Frau Ringwald, Emmendingen. 1826

Neue
Elegante Visitkarten
mit Trauerrand
Kondolenzkarten
Trauerpost
zu Traueranzeigen
liefert in kürzester Zeit die
Druck- u. Verl.-Gesellsch.
vorm. Dölter
Emmendingen.

Stottern
heilt schnell und gründlich die durch S. M. Kaiser Wilhelm I. ausgezeichnete C. Denhardt'sche Anstalt Stuttgart. Prosp. und amtl. Zeugnisse gratis. 1111

! Schluss meines Räumungs-Verkaufes !
zu bedeutend ermässigten Preisen Ende dieses Monats.
150 Kaiserstrasse
Telefon 1107.
Martin Braun, Freiburg
Kaiserstrasse 150
Telefon 1107.

Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen.

Auflage über 5000!

Fernsprechanschluß Nr. 8.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Amtliches Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Abonnementspreis:	Erscheint täglich mit Ausnahme Sonntags.	Insertionspreis:
durch die Post frei ins Haus Mk. 1.80 per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 60 Pfg. pro Monat.	Wochen-Beilagen: { Ratgeber des Landmanns. Breisgauer Sonntagsblatt.	die einspaltige Petitzeile oder deren Raum in Stadt u. Bezirk Emmendingen 10 Pfg., außerhalb 15 Pfg., im Reklamenteil pro Zeile 30 Pfg. Beilagengebühr pro Tausend 5 Mark.

Nr. 99 — 1. Blatt — **Emmendingen, Donnerstag, 28. April 1904** — 38. Jahrgang

Auf den Tag des Erscheinens datiert, nicht auf den folgenden Tag

Tageskalender.

28. April (evang.: Theodor; kath.: Val, Vital.
1772. Struensee hingerichtet.
1896. Heinrich v. Treitschke, Geschichtschreiber, gest.

Zur Silberhochzeit Peter Roseggers.

Peter Rosegger begeht dieser Tage mit seiner zweiten Frau, umgeben von seinen Kindern, nebst Schwieger- und Enkelkind das Fest der silbernen Hochzeit. Rosegger ist im Laufe der Jahre zu einem der beliebtesten Erzähler des deutschen Volkes geworden.

Zur silbernen Hochzeit Peter Roseggers.
Der Dichter mit seiner Frau.

Er liebt seine Heimat, nirgends fühlt er sich so wohl wie inmitten seiner Familie. Im Sommer wohnt er in Krieglach in Obersteiermark, in dessen Nähe in Alpl er geboren wurde, und im Winter lebt er in Graz. Wenn er im Kreise seiner Familie, seiner guten Frau, seiner Tochter, mit den Freunden seinen Jubeltag feiert, kann er mit Stolz und Freude auf ein wohlgeratenes Dichterleben zurückblicken, das ihm Tausende ehrliche Freunde gebracht hat, das von keinem Feind und Neider verbittert wird.

Maximilian Harden

schildert in seiner „Zukunft", wie Deutschlands Politik lange nicht so verfahren wie jetzt gewesen sei und wie Deutschlands politische Stellung noch nie so das Gespött der Welt herausgefordert habe wie jetzt. Der Dreibund Deutschland-Oesterreich-Italien bestehe für den Notfall nicht, er sei nichts als ein schönes Dekorationsschild. Unter solchen Umständen sei es möglich geworden, daß England und Frankreich sich zusammen taten, ein schönes Stück Welt unter sich verteilen und jetzt sogar die Vereinigten Staaten und Rußland einladen, sich zusammenzuschließen, um Deutschland vollends auf die Seite zu drücken. Alle haben sie ein Interesse daran, Deutschland zu schwächen: das wirtschaftlich, weil es ein unbequemer Konkurrent, politisch, weil es ein Element der Unruhe ist. Wenn die Buren, nach der Depesche des Kaisers an Krüger, nicht auf deutsche Hülfe gerechnet hätten, wäre der Transvaalkrieg nicht ausgebrochen, die Britenherrschaft allmählich, ohne Blutverlust in Südafrika gesichert worden. Wenn Deutschland nicht Kiautschou genommen und dadurch den Glauben geweckt habe, es wolle in Ostasien gebieterisch mitreden, wäre Rußland nicht nach Port Arthur gegangen und der Krieg zwischen den Japanern und Moskowitern wahrscheinlich erst in einem Jahrzehnt, vielleicht nie nötig gewesen. Die deutsche Politik ist also mindestens mitschuldig an den beiden Kriegen, unter deren wirtschaftlichen Folgen alle zivilisierten Länder zu leiden haben. Verdient haben wir dabei nichts, wie es scheint, auch nichts Ernstliches ernst gewollt, nur ein Bewegungsbedürfnis, einen Wunsch, von uns reden zu hören, gestillt. Frankreich hat in dieser Zeit Madagaskar und Marokko, Rußland Persien und die Mandschurei, Nordamerika die spanischen Kolonien und Panama, England gar den Sudan und Südafrika gewonnen: wir hielten am Tempel des Weltfriedens selbstlose Wacht. Doch die Methode unserer Geschäftsleiter, für den Frieden zu reden und, ohne bewußte Absicht, Kriege herbeizuführen, die Milliardenwerte vernichten, diese sonderbare Methode gefällt den anderen nicht; sie haben es satt, durch die Unsicherheit deutscher Politik ihre Kreise stören, sich zu verfrühtem, überhastetem Handeln drängen zu lassen. Deshalb möchten sie sich gegen das deutsche Reich syndizieren. Sie denken: Die Deutschen merkens wohl nicht, wenn wir ihren Kaiser nur überall mit dem gehörigen Pomp und Glanz empfangen, und wir auch immer wieder sagen, daß wir sie um ihn beneiden.

Deutschland ist stark, aber in seinem launischen Schwanken von Ost nach West unzuverlässig; in überschwingenden Reden erhebt es den Anspruch, an allen Weltentscheidungen mitzuwirken, Vorbild und Zuchtmeister der Menschheit zu sein, mit dem Dreizack den atlantischen Ozean zu regieren, und niemand weiß, was es morgen wollen, was es übermorgen aufgeben wird. Es hat zwei Bundesgenossen. Wunderschön. Oesterreich hat sich mit Rußland verständigt — und das Haus Habsburg muß, um seine „Königreiche und Länder" zusammenzuhalten, froh sein, wenn Deutschlands die österreichischen Deutschen lockender Ruhm nicht in die Wipfel wächst — und Italien, dessen Wirtschaft auf Frankreich, dessen Politik auf England angewiesen ist, darf sich bei Lebensgefahr nicht um Fußesbreite von dem britisch-französischen Konzerte trennen. Für friedliche Festtage, für Monarchenbesuche und andere Kurzweil ist der Dreibund noch sehr gut zu verwerten. Wenn wir heute aber gegen Rußland und Frankreich zu fechten hätten, ginge in Oesterreich und Italien kein kleinkalibriges Gewehr los. Doch keine Furcht, das Fechten wird uns auf absehbare Zeit erspart bleiben. Wenn der antideutsche Trust unter wohlwollender Billigung der Vereinigten Staaten, die sich zum Imperialismus größten Stils rüsten, zustande kommt, wird er Deutschland nicht den Krieg erklären, nicht den Frankfurter Friedensvertrag zerreißen, sondern den Deutschen ganz sacht die Möglichkeit lohnender Expansion abzuschneiden versuchen, wie es die Banken machen, wenn sie einen Pool oder eine Fusion beschließen, um einer unruhigen Konkurrentin, die das Geschäft verdirbt, die Kundschaft abzujagen. Dann säßen wir mit unserer rasch steigenden Bevölkerungsziffer, unserer stolzen Exportindustrie fest und fänden nirgends einen offenen Markt, der unseren Bedürfnissen genügt, nirgends eine Kolonie, aus deren Boden neuer Reichtum keimen könnte. Mit Marokko hats angefangen. Aber Graf Bülow lächelt und spricht: Sollte ich etwa vom Leder ziehen? Ein Hüter des Frieden? Der Vertrag hat ja keine Spitze gegen uns. Und unsere Interessen werden in Marokko sicher nicht verletzt. . . . Ach, er sollte gar nicht vom Leder ziehen, sollte nur die Wirkung seines Handelns und Unterlassens voraussehen, nicht Feuilletonphilosoph, sondern Politiker sein. Der Mann, den er gern seinen großen Vorgänger nennt, pflegte nach 1892 zu sagen: „Politische Geschäfte lassen sich auf sehr verschiedene Weise machen. Rezepte und Regeln gibts da nicht. Wir aber treiben dumme Politik."

Politisches Allerlei.

Ueber die Rechtsprechung der Gewerbegerichte

gibt einen sehr lehrreichen Ueberblick das „Handbuch der Gewerbegerichte", welches der Rechtsanwalt Dr. Baum vor kurzem (im Verlag von Georg Reimer, Berlin) herausgegeben hat. Den Hauptinhalt bildet eine umfangreiche Sammlung wichtiger Entscheidungen, die nur zum Teil bisher veröffentlicht wurden. Durchblättert man diese Entscheidungen, so findet man, welch große Anzahl von Streitfragen das Gebiet des gewerblichen Arbeitsvertrages birgt, die vielfach noch keineswegs endgültig entschieden sind. Eine Reihe neuer Probleme hat das Aufkommen der Tarifverträge gezeitigt; noch schwanken die Entscheidungen sehr darüber, wie weit sich deren bindende Kraft erstrecken soll. Solche Verträge werden ja zwischen Organisationen abgeschlossen, die nur einen — meist allerdings sehr erheblichen — Bruchteil der Arbeitgeber und Arbeitnehmer umfassen. Sollen nun auch diejenigen an ihn gebunden sein, die diesen nicht angehören? Im Buchdruckergewerbe muß nach einer Stuttgarter Entscheidung der Arbeitgeber als an den Tarif gebunden gelten, der sich selbst als „tariftreu" bezeichnet. Hingegen werden für das Breslauer Baugewerbe zwei sich widersprechende Entscheidungen mitgeteilt. Sehr erfreulich ist, daß die Gewerbegerichte sich durch das im Baugewerbe zuweilen übliche Strohmännerwesen nicht täuschen lassen, sondern den eigentlichen Bauherrn zur Lohnzahlung verurteilen, auf dessen Rechnung der Betrieb geführt wird und der das Risiko des Betriebes trägt. Schließlich sei mitgeteilt, daß das Gewerbegericht Stuttgart einen Arbeitsvertrag, in dem eine ältere Arbeiterin zur Bearbeitung von Straußenfedern mit dem Monatslohn von 25 Mark angestellt worden war, für wucherisch und deshalb nichtig erklärt hat.

Der deutsche Werkmeisterverband,

eine auf dem Boden des modernen Staates stehende Arbeiterorganisation, für die die „**Selbsthilfe**" der grundlegende Gedanke gewesen ist, blickt jetzt auf ein zwanzigjähriges Bestehen zurück. Ostern 1884 wurde in Düsseldorf der Verband gegründet. Damals vertraten die Delegierten noch nicht 500 Werkmeister, während heute dem Verbande 42 000 Werkmeister angehören. Mit gerechtem Stolze können die Männer, die damals in Düsseldorf zusammentraten, auf ihre Schöpfung zurückblicken. Hat doch der Verband bis Ende 1903 über 5 Millionen Mark an Sterbegeld gezahlt, 4 260 534 *M* beim Todesfall des Mannes, 816 376 *M* beim Tode der Ehefrau. Hilfsbedürftige Verbandsmitglieder erhielten in den 20 Jahren 1 169 261 *M*, ihre Witwen 1 604 903 Mark, ihre hinterbliebenen Kinder 41 196 *M*. Trotz dieser gewaltigen Ausgaben wurde ein Vermögen von über 5 000 000 *M* angesammelt. Der Verband ließ sich trotz aller Anfeindungen und Lockungen von seinem ursprünglichen Standpunkte nicht ablenken und hatte das Wohl seiner Mitglieder im Auge. Seine großen Erfolge werden ihn auch späterhin zu rastloser Tätigkeit anspornen. Noch gibt es viele Hunderte von Werkmeistern, die dem Verbande fernstehen. Sie zu gewinnen, soll seine nächste Aufgabe sein. Die sozialdemokratische Lehre, daß die **Selbsthilfe** mutlos sei, wird durch das segensreiche Wirken des Verbandes aufs schlagendste widerlegt.

Ende des Somalifeldzuges.

Die Expedition des Generals Egerton ist am 18. April auf Befehl der englischen Regierung abgebrochen worden. Der Zug hatte keinen entscheidenden Erfolg, da es nicht gelungen ist, des **Mahdis** habhaft zu werden, aber sie endete wenigstens nicht, wie des Obersten Swayne Zug 1902 und der des Generals Manning mit einem direkten Fehlschlage, der Vergeltungsmaßregeln erforderte. Nach langen und mühevollen Märschen und verlustreichen Gefechten ist es dem General Egerton gelungen, den Mahdi in das dem italienischen Schutze unterstehende Sultanat der Midschurtiner zu drängen. Die Engländer hofften, daß diese den Mahdi bekämpfen würden. Die Nichterfüllung dieser Hoffnung und vielleicht auch der Wunsch, den italienischen Schutzbereich nicht wieder zu betreten, scheint unmittelbar zur Zurückberufung der erschöpften Truppen und zu der in London beschlossenen Einstellung der Expedition geführt zu haben. Es ist gar keine Frage, daß der Mahdi stark geschwächt aus ihr hervorgeht. Da es aber unmöglich ist, daß weit ins Innere vorgeschobene Posten englischerseits dauernd besetzt gehalten werden, so dürfte er in nicht allzu ferner Zeit frische Gefolgschaft um sich sammeln, sodaß sich die englische Regierung abermals in die Notwendigkeit versetzt sieht, gegen ihn einzuschreiten. Ruhe gibt es im Somalilande nicht, so lange er lebt.

Deutscher Reichstag.

77. Sitzung vom 27. April 1 Uhr.

Auf der Tagesordnung stehen zunächst Wahlprüfungen. Die Wahl des Abgeordneten Will (kons.), Horn (Soz.) und Bauermeister (Zentrum) wird nach den Kommissionsbeschlüssen für gültig erklärt. Ueber die Wahl des Abgeordneten Brockhausen (kons.) sollen nach dem Kommissionsbeschluß weitere Erhebungen angestellt werden. Die Wahl des Abgeordneten Fürst Bismarck beantragt die Kommission für gültig zu erklären.

Abg. **Gothein** (frs. Vg.) beantragt wegen der vielen Verstöße, die bei der Wahl vorgekommen seien, weitere Beweiserhebung zu veranstalten. In verschiedenen Wahlbezirken sollen Angehörige der Sozialdemokratie aus dem Wahllokal verwiesen oder ihnen der Zutritt verweigert worden sein. Das komme dem Ausschluß der Oeffentlichkeit des Wahlaktes gleich. Nach weiterer Debatte wird der Antrag Gothein abgelehnt und die Wahl des Fürsten Bismarck für gültig erklärt. — Die Wahl des Abgeordneten Osel (Zentrum) wird für gültig erklärt. — Es folgt die Prüfung der Wahl des Abgeordneten Blumenthal (Elsässer). Die Kommission beantragt dieselbe für ungültig zu erklären.

Abg. **Payer** (südd. Vp.) beantragt die Wahl für gültig zu erklären. Nach langer Debatte wird der Antrag Payer abgelehnt. — Es folgt die Prüfung der Wahl des Abgeordneten Braun-Frankfurt a. d. O. (Soz.) Die Kommission beantragt Ungültigkeit. Es liegt hierzu ein Antrag Auer vor, die Wahl zu beanstanden und eine Anzahl Beweiserhebungen zu verlangen. — Dieser Antrag wird abgelehnt und die Wahl des Abgeordneten Dr. Braun für ungültig erklärt. — Schließlich wird noch die Wahl des Abgeordneten Häffel (Rp.) beanstandet und darüber verschiedene Beweiserhebungen gefordert.

Hierauf wird die Beratung der Börsengesetz-Novelle fortgesetzt.

Abg. **Schmidt**-Berlin (Soz.) erklärt, daß seine Freunde heute noch wie früher auf dem Standpunkte stehen, das Verbot des Terminhandels in Getreide sei durchaus unzweckmäßig gewesen. Die Preisbestimmungen für Getreide beruhten früher auf einer viel sicheren Grundlage. Seine Partei, welche auch Interesse daran habe, daß Industrie und Handel im Inlande nicht gelähmt werde, fordere, daß die Regierung sich unbedingt unabhängig halte von allen übermächtigen kapitalistischen Einflüssen.

Abg. **Burlage** (Zentr.) betont, was die Vorlage an Bestimmungen enthalte um der Verletzung an Treu und Glauben entgegen zu treten, das würden seine Freunde prüfen. Seine Freunde würden sich gewiß jedenfalls das schwer errungene Terminhandel-Verbot und das Register nicht nehmen lassen. Unannehmbar sei ihnen der neue Absatz zu § 48, der Termingeschäfte zulasse zu vom Bundesrat genehmigten Geschäfts-Bedingungen. Er resumiere sich dahin, daß seine Freunde sich streng verwahrten und wehrten gegen jede Beeinträchtigung des Verbots des Getreide-Terminhandels.

Minister **Möller** erklärt, an dem Verbot des Terminhandels in Getreide sowie in verschiedenen anderen Werten solle nichts geändert werden. Nur die Verletzung von Treu und Glauben wolle die Regierung ändern. Es sollten Mittel und Wege gefunden werden, um den Kaufleuten so ehrlose Handlungen zu erschweren.

Hierauf erfolgt Vertagung. Morgen 1 Uhr Fortsetzung.

Zur Lage in Ostasien.

Paris, 27. April. Der Petersburger Korrespondent des Matin berichtet: Man konnte gestern feststellen, daß der Zar, welcher eine Ausfahrt machte, sehr zufrieden scheint. Weiter will der Korrespondent erfahren haben, daß das russische Geschwader vor Wladiwostok 4 japanische Transportschiffe mit 4000 Mann an Bord in den Grund gebohrt habe.

Paris, 27. April. Wie aus Petersburg gemeldet wird, haben die Japaner tatsächlich den Jalu überschritten. 4 russische Artillerie- und Kosaken-Regimenter verteidigen den Ausgang des Flusses. In Port Arthur werden in einigen Tagen zwei neu erbaute Unterseeboote eintreffen. — Die Meldungen über Attentate in der Mandschurei und über eine Agitation im Innern Ruß-